

## Topic 0:

### zeichen, kalkül, definition, anwendung, name, tabelle, mathematik, buchstabe, sinn, erklärung

Documento: Ts-212,XVIII-134-24[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-134-24 14 19 Scheffers Entdeckung ist natürlich nicht die der Definition  $\text{non-p} \ \& \ \text{non-q} = p \mid q$ . Diese Definition hätte Russell sehr wohl haben können, ohne doch damit das Scheffer'sche System zu besitzen, und andererseits hätte Scheffer auch ohne diese Definition sein System begründen können. Sein System ist ganz in dem Zeichen "non-p & non-p" für "non-p" und "non (non-p & non-q) & non (non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " enthalten und " $p \mid q$ " gestattet natürlich nur eine Abkürzung. Ja, man kann sagen, daß einer sehr wohl hätte das Zeichen "non (non-p & non-q) & non (non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " kennen können, ohne das System  $p \mid q$ .  $\mid$  .  $p \mid q$  in ihm zu erkennen. Ja, es scheint daher, so absurd es klingt, daß man die Definition  $p \mid q$  .  $\mid$  .  $p \mid q = p \vee q$  kennen könnte, ohne darauf zu kommen, daß man in dem " $\mid$ " und " $\cdot$ " die gleiche Operation vor sich hat. Wie zeigt man denn dann aber, daß man daraufgekommen ist? Wie konnte denn Scheffer es zeigen?

Documento: Ms-108,154[4]et155[1] (date: 1930.05.11).txt

Testo:

11. Scheffers Entdeckung ist natürlich nicht die der Definition  $\sim p \cdot \sim q = p \mid q$ . Diese Definition hätte Russell sehr wohl haben können ohne doch damit das Scheffersche System zu besitzen & andererseits hätte Scheffer auch ohne diese Definition sein System begründen können. Sein System ist ganz in den Zeichen  $\sim p \cdot \sim p$  für  $\sim p$  &  $\sim(\sim p \cdot \sim q) \cdot \sim(\sim p \cdot \sim q)$  für  $p \vee q$  enthalten &  $p \mid q$  ist || gestattet natürlich nur eine Abkürzung. Ja man kann sagen daß einer sehr wohl hätte das Zeichen  $\sim(\sim p \cdot \sim q) \cdot \sim(\sim p \cdot \sim q)$  für  $p \vee q$  kennen können aber das System  $p \mid q$  .  $\mid$  .  $p \mid q$  in ihm nicht erkannt hätte || ohne das System  $p \mid q$  .  $\mid$  .  $p \mid q$  in ihm zu erkennen. Ja es scheint daher, so absurd es klingt, daß man die Definition  $p \mid q$  .  $\mid$  .  $p \mid q = p \vee q$  kennen könnte ohne daraufzukommen daß man in dem „ $\mid$ “ & „ $\cdot$ “ die gleiche Operation vor sich hat.

Documento: Ms-109,277[4] (date: 1931.01.29).txt

Testo:

Angedeutet aber ist etwas nur insofern als ein System nicht ausdrücklich oder unvollkommen festgelegt ist. Wir möchten sagen, es sei uns unvollkommen angedeutet was wir zu tun hätten || haben || oder das Zeichen suggeriere nur undeutlich, was wir zu machen || tun hätten. Es sei etwa in dem Sinn undeutlich wie eine Tafel mit der Aufschrift „Links gehen“ deutlicher wird wenn zugleich ein Pfeil die Richtung zeigt || Es sei etwa in dem Sinn undeutlich || undeutlich in dem Sinn in welchem wir der Deutlichkeit halber Zeichen ausführlicher geben.

Documento: Ts-210,14[2] (date: 1930.06.01?-1930.08.31?).txt

Testo:

Scheffers Entdeckung ist natürlich nicht die der Definition  $\text{non-p} \ \& \ \text{non-q} = p \mid q$ . Diese Definition hätte Russell sehr wohl haben können, ohne doch damit das Scheffer'sche System zu besitzen, und andererseits hätte Scheffer auch ohne diese Definition sein System begründen können. Sein System ist ganz in dem Zeichen "non-p & non-p" für "non-p" und "non-(non-p & non-q) & non-(non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " enthalten und " $p \mid q$ " gestattet natürlich nur eine Abkürzung. Ja, man kann sagen, daß einer sehr wohl hätte das Zeichen "non-(non-p & non-q) & non-(non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " kennen können, ohne das System  $p \mid q$  .  $\mid$  .  $p \mid q$  in ihm zu erkennen. Ja, es scheint daher, so absurd es klingt, daß man die Definition  $p \mid q$  .  $\mid$  .  $p \mid q = p \vee q$  kennen könnte, ohne darauf zu kommen, daß man in dem " $\mid$ " und " $\cdot$ " die gleiche Operation vor sich hat.

Documento: Ts-211,139[5] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Angedeutet aber ist etwas nur insofern, als ein System nicht ausdrücklich, oder unvollkommen festgelegt ist. Wir möchten sagen, es sei uns unvollkommen angedeutet oder, das Zeichen suggeriere nur undeutlich, was wir zu tun hätten. Es sei etwa in dem Sinn undeutlich, wie eine Tafel mit der Aufschrift "Links Gehen" deutlicher wird, wenn zugleich ein Pfeil die Richtung zeigt. || Es sei etwa undeutlich in dem Sinn, in welchem wir der Deutlichkeit halber Zeichen ausführlicher geben.

-----  
Documento: Ts-212,III-23-13[2] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

70, 97 Angedeutet<sup>38</sup> aber ist etwas nur insofern, als ein System nicht ausdrücklich, oder unvollkommen festgelegt ist. Wir möchten sagen, es sei uns unvollkommen angedeutet oder, das Zeichen suggeriere nur undeutlich, was wir zu tun hätten. Es sei etwa in dem Sinn undeutlich, wie eine Tafel mit der Aufschrift "Links Gehen" deutlicher wird, wenn zugleich ein Pfeil die Richtung zeigt. || Es sei etwa undeutlich in dem Sinn, in welchem wir der Deutlichkeit halber Zeichen ausführlicher geben.

-----  
Documento: Ts-213,89r[6]et90r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Angedeutet aber ist etwas nur insofern, als ein System nicht ausdrücklich, oder unvollkommen festgelegt ist. Wir möchten sagen, es sei uns unvollkommen angedeutet oder, das Zeichen suggeriere nur undeutlich, was 90 wir zu tun hätten. Es sei etwa in dem Sinn undeutlich, wie eine Tafel mit der Aufschrift "Links Gehen" deutlicher wird, wenn zugleich ein Pfeil die Richtung zeigt. || Es sei etwa undeutlich in dem Sinn, in welchem wir der Deutlichkeit halber Zeichen ausführlicher geben.

-----  
Documento: Ms-104,54[4] (date: 1916.09.01?-1916.12.31?).txt

Testo:

3'2015 Um solchen Irrtümern zu entgehen, müssen wir eine Zeichensprache verwenden welche sie ausschließt, indem sie nicht das gleiche Zeichen in verschiedenen Symbolen verwendet und Zeichen welche auf verschiedene Art bezeichnen nicht äußerlich auf gleiche Art, verwendet. Eine Zeichensprache also, die  $\alpha$  der logischen Grammatik, || – der logischen Syntax, || – gehorcht.

-----  
Documento: Ts-213,718r[4]et719r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Scheffers Entdeckung ist natürlich nicht die der Definition  $\text{non-p} \ \& \ \text{non-q} = p \mid q$ . Diese Definition hätte Russell sehr wohl haben können, ohne doch damit das Scheffer'sche System zu besitzen, und anderseits hätte Scheffer auch ohne diese Definition sein System begründen können. Sein System ist ganz in dem Zeichen "non-p & non-q" für "non-p" und 719 "non (non-p & non-q) & non (non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " enthalten und " $p \mid q$ " gestattet nur eine Abkürzung. Ja, man kann sagen, daß einer sehr wohl hätte das Zeichen "non (non-p & non-q) & non (non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " kennen können, ohne das System  $p \mid q \ . \mid \ . \ p \mid q$  in ihm zu erkennen.

-----  
Documento: Ms-112,103r[4]et103v[1] (date: 1931.11.18).txt

Testo:

18. Es handelt sich doch darum, daß der Schritt des Kalküls durch keine Vorbereitung ersetzt werden kann, sondern immer frisch || von neuem gemacht werden muß. Oder: die Tabelle ist die Tabelle, aber nicht die Anwendung der Tabelle. Das heißt ich muß den Schritt vom Buchstaben zum Laut machen || gehen. Er ist in der Tabelle nicht gemacht. Ich mache ihn (wenn ich die Tabelle benütze) in der Tabelle. (Ich könnte sagen: der Sprung bleibt mir nicht erspart, wenn auch alles für ihn hergerichtet ist.)

=====

=====

## Topic 1:

**bild, beschreibung, vorstellung, gegenstand, figur, wirklich, zeichnung, wirklichkeit, eindruck, bestimmt**

Documento: Ts-241a,23[4] (date: 1944.09.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

82. Um zu zeigen, daß man denken kann, ohne zu sprechen, zitiert James die Erinnerungen eines Taubstummen, Ballard, der schreibt, er habe schon als Knabe, ohne sprechen zu können, über Gott und die Welt philosophiert. – Was das wohl heißen mag! – “It was during those delightful rides, some two or three years before my initiation into the rudiments of written language, that I began to ask myself the question: How came the world into being?” – Are you sure that this is a correct translation from your wordless thought into words? – möchte ich || man fragen. Und warum reckt diese Frage – die doch sonst (gar) nicht zu existieren scheint – hier ihren Kopf hervor? Will ich sagen, es täusche den Autor sein Gedächtnis? – Ich weiß nicht einmal, ob ich das sagen würde. Diese Erinnerungen sind ein seltsames || interessantes Gedächtnisphänomen, und ich weiß nicht, welche Schlüsse man auf das Knabenalter des Erzählers ziehen soll.

-----

Documento: Ts-241b,23[4] (date: 1944.09.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

82. Um zu zeigen, daß man denken kann, ohne zu sprechen, zitiert James die Erinnerungen eines Taubstummen, Ballard, der schreibt, er habe schon als Knabe, ohne sprechen zu können, über Gott und die Welt philosophiert. – Was das wohl heißen mag! – “It was during those delightful rides, some two or three years before my initiation into the rudiments of written language, that I began to ask myself the question: How came the world into being?” – Are you sure that this is a correct translation from your wordless thought into words? – möchte ich || man fragen. Und warum reckt diese Frage – die doch sonst (gar) nicht zu existieren scheint – hier ihren Kopf hervor? Will ich sagen, es täusche den Autor sein Gedächtnis? – Ich weiß nicht einmal, ob ich das sagen würde. Diese Erinnerungen sind ein seltsames || interessantes Gedächtnisphänomen, und ich weiß nicht, welche Schlüsse man auf das Knabenalter des Erzählers ziehen soll.

-----

Documento: Ms-116,12[1] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

1 Was heißt es, ein Bild, eine Zeichnung zu verstehen? Auch da gibt es Verstehen & nicht verstehen || Nichtverstehen. Und auch da können diese Ausdrücke verschiedenerlei bedeuten. Das Bild soll eine Anordnung von Gegenständen – etwa ein Stilleben – darstellen; einen Teil des Bildes aber verstehe ich nicht, || : d.h., ich bin nicht fähig, dort Körper zu sehen, sondern sehe nur Farbenflecke auf || in der Bildfläche || Leinwand. – Oder ich sehe alles körperlich, aber auf dem Bild sind Gegenstände dargestellt, die ich (noch) nie gesehen habe. Und da gibt es den Fall, wo || daß etwas offenbar (z.B.) ein Vogel ist, aber nicht einer den ich kenne; oder, ich sehe einen Gegenstand, der mir ganz und gar fremd ist. – Vielleicht aber kenne ich alle Gegenstände, verstehe aber – in anderem Sinne – ihre Anordnung nicht.

-----

Documento: Ts-241b,14[1] (date: 1944.09.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

☐ 51. Zu S. 17 Was wir “Beschreibungen || Beschreibung” nennen, sind Instrumente für besondere Verwendungen. Denke dabei an eine Maschinenzzeichnung, einen Schnitt, einen Aufriß mit den Maßen, den der Mechaniker vor sich hat. Wenn man an eine Beschreibung als ein Wortbild der Tatsachen denkt, so hat das etwas irreführendes; weil man dabei etwa an Bilder denkt, wie sie an unsern Wänden hängen; die schlechtweg abzubilden scheinen, wie ein Ding aussieht, wie es beschaffen ist. (Diese Bilder sind gleichsam müßig.)

-----

Documento: Ms-115,16[3] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

☐ Denken wir uns eine Art Vexierbild, worin nicht ein bestimmter Gegenstand aufzufinden ist, sondern das uns auf den ersten Blick als ein Gewirr nichtssagender Striche erscheint & nach einigem Suchen erst als, sagen wir, ein Landschaftsbild. – Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anblick des Bildes vor & nach der Lösung || Auflösung. Daß wir es beidemale anders sehen ist klar. Inwiefern aber kann man nach der Auflösung sagen, jetzt sage uns das Bild etwas, früher habe es uns nichts gesagt?

-----

Documento: Ms-124,124[5]et125[1] (date: 1944.03.13).txt

Testo:

13.3.44 In der Tierfabel heißt es: “Der Löwe ging mit dem Fuchs spazieren”, nicht “ein Löwe mit einem Fuchs; noch auch der Löwe so & so mit dem Fuchs so & so. 125 Und hier ist es doch wirklich so, als ob die Gattung Löwe als ein Löwe gesehen würde. (Es ist nicht so, wie Lessing sagt, als ob statt irgendeinem Löwen ein bestimmter gesetzt würde. “Grimmbart der Dachs” heißt nicht: ein Dachs mit Namen “Grimmbart”).

-----

Documento: Ts-242a,166[2] (date: 1945.01.01?-1945.01.31?).txt

Testo:

241. Was wir “Beschreibungen” nennen, sind Instrumente für besondere Verwendungen. Denke dabei an eine Maschinenzzeichnung, einen Schnitt, einen Aufriß mit den Maßen, den der Mechaniker vor sich hat. Wenn man an eine Beschreibung als ein Wortbild der Tatsachen denkt, so hat das etwas Irreführendes: man denkt etwa nur an Bilder, wie sie an unsern Wänden hängen; die schlechtweg abzubilden scheinen, wie ein Ding aussieht, wie es beschaffen ist. (Diese Bilder sind gleichsam müßig.)

-----

Documento: Ts-227a,183[3] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

290 || 1. Was wir “Beschreibungen” nennen, sind Instrumente für besondere Verwendungen. Denke dabei an eine Maschinenzzeichnung, einen Schnitt, einen Aufriß mit den Maßen, den der Mechaniker vor sich hat. Wenn man an eine Beschreibung als ein Wortbild der Tatsachen denkt, so hat das etwas Irreführendes: Man denkt etwa nur an Bilder, wie sie an unsern Wänden hängen; die schlechtweg abzubilden scheinen, wie ein Ding aussieht, wie es beschaffen ist. (Diese Bilder sind gleichsam müßig.) – 184 –

-----

Documento: Ts-242b,166[2] (date: 1945.01.01?-1945.01.31?).txt

Testo:

241. Was wir “Beschreibungen” nennen, sind Instrumente für besondere Verwendungen. Denke dabei an eine Maschinenzzeichnung, einen Schnitt, einen Aufriß mit den Maßen, den der Mechaniker vor sich hat. Wenn man an eine Beschreibung als ein Wortbild der Tatsachen denkt, so hat das etwas Irreführendes: man denkt etwa nur an Bilder, wie sie an unsern Wänden hängen; die schlechtweg abzubilden scheinen, wie ein Ding aussieht, wie es beschaffen ist. (Diese Bilder sind gleichsam müßig.)

-----

Documento: Ts-241a,14[1] (date: 1944.09.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

51. Was wir “Beschreibungen” nennen, sind Instrumente für besondere Verwendungen. Denke dabei an eine Maschinenzzeichnung, einen Schnitt, einen Aufriß mit den Maßen, den der Mechaniker vor sich hat. Wenn man an eine Beschreibung als ein Wortbild der Tatsachen denkt, so hat das etwas irreführendes; weil man dabei etwa an Bilder denkt, wie sie an unsern Wänden hängen; die schlechtweg abzubilden scheinen, wie ein Ding aussieht, wie es beschaffen ist. (Diese Bilder sind gleichsam müßig.)

-----

=====

=====

## Topic 2:

**frage, fall, befehl, antwort, erst, sprachspiel, tatsache, handlung, absicht, sinn**

Documento: Ms-116,23[4]et24[1] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

3 "Ich kann den Befehl nicht ausführen, weil ich nicht verstehe, was Du meinst. – Ja, jetzt versteh' ich Dich". – Was ging da vor, als ich plötzlich den Andern verstand? Da gab es viele Möglichkeiten. 24 Der Befehl konnte – z.B. – mit falscher Betonung ausgesprochen || gegeben worden sein, & es fiel mir plötzlich die richtige Betonung ein. Einem Dritten würde ich dann sagen: "jetzt versteh ich ihn, er meint ..." & würde den Befehl in richtiger Betonung wiederholen. Und in der richtigen Betonung verstünde ich ihn nun; d.h., ich müßte nun nicht noch einen, geisterhaften || transzendenten, Sinn erfassen, sondern es genügt mir vollkommen der wohlbekannte deutsche Wortlaut – Oder, der Befehl ist mir in verständlichem Deutsch gegeben worden, schien mir aber ungereimt, da ich ihn auf irgend eine Weise mißverstand; dann fällt mir eine Erklärung ein: "ach, er meint ...", & nun kann ich ihn ausführen. Oder es konnten mir 'mehrere Deutungen vorschweben", für deren eine ich mich endlich entscheide.

-----

Documento: Ms-129,135[3]et136[1] (date: 1944.08.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

Wie ist das: die Absicht haben, das & das || etwas zu tun? Was kann ich drauf antworten? Eine Art der Antwort wäre || ist: die zu sagen, was || dasjenige was || wie ein || dasjenige, was || das zu sagen, was || das sagen, was ein Romanschriftsteller, wie Dostojewski etwa, dazu sagt, || sagt Dostojewski etwa, || wäre: einen Romanschriftsteller Dostojewski etwa, reden zu lassen || zu zitieren || aufzuschlagen, 136 wenn || wo er die Seelenzustände einer Person beschreibt, die die || eines Menschen beschreibt, der eine bestimmte Absicht hat. – Es wird in dieser Beschreibung vielleicht || vielleicht in dieser Beschreibung nirgends gesagt || der Ausdruck gebraucht, die Person "habe || hätte diese Absicht".<sup>α</sup> Aber wenn wir den Gang des Romans erzählen, werden wir dies sagen.

-----

Documento: Ts-228,82[4]et83[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

284. ⇒486 Wie ist das?: die Absicht haben, etwas zu tun? – Was kann ich drauf antworten? Eine Art der Antwort wäre: einen Romanschriftsteller, Dostojewskij etwa, zu zitieren, wenn – 83 – er die Seelenzustände einer Person beschreibt, die eine (bestimmte) Absicht hat. – Es wird in dieser Beschreibung vielleicht nirgends der Ausdruck gebraucht, die Person – habe diese Absicht. Aber wenn wir den Gang des Romans erzählen, werden wir dies etwa || es vielleicht sagen.

-----

Documento: Ms-117,209[3] (date: 1940.03.01).txt

Testo:

Uns fehlt || mangelt der Überblick; nicht das kausale Verständnis. Uns fehlt der Überblick über verschiedene Fälle. || über die Mannigfaltigkeit der möglichen Fälle. || über die möglichen Fälle. Z.B. über die möglichen Fälle jenes Aufmerksam-machens & seiner Konsequenz. || Konsequenzen. || & der Konsequenzen, die es hat. 220

-----

Documento: Ts-212,XI-79-6[1]etXI-79-7[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-79-6 59 70a, 73 54 Noch einmal: was ist das Kriterium dafür, daß der Befehl richtig ausgeführt wurde? Was ist das Kriterium, nämlich auch für den Befehlenden? Wie kann er wissen, daß der Befehl nicht richtig ausgeführt wurde. Angenommen, er ist von der Ausführung befriedigt und -79-7 60 sagt nun: "von dieser Befriedigung lasse ich mich aber nicht täuschen, denn ich weiß, daß doch nicht das geschehen ist, was ich wollte". Er muß sich dann in irgend einem Sinne daran

erinnern || erinnert sich in irgend einem Sinne daran, wie er den Befehl gemeint hatte. - - - In welchem Sinne? Woran erinnere ich mich, wenn ich mich erinnere, das gewünscht zu haben.

---

Documento: Ms-110,123[7]et124[1] (date: 1931.02.28).txt

Testo:

Und das ist in einem Sinn der Fall & in einem andern nicht. Es ist nicht der Fall in dem Sinn, in dem || : daß ich die || eine Handlung nicht als die Befolgung eines Befehls durch Vergleichen der Handlung mit dem Befehl erweisen kann. Und es ist der Fall in dem Sinn, in dem ich die Handlung durch Kollationieren mit dem Befehl rechtfertigen kann.

---

Documento: Ts-211,210[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wenn ich nun  $x^2$  war und es kommt die 5 daher, so müßte es nun daraus allein folgen, daß ich zu  $5^2$  werde. Und das ist in einem Sinn der Fall und in einem andern nicht. Es ist nicht der Fall in dem Sinn: daß ich eine Handlung nicht als die Befolgung eines Befehls durch Vergleichen der Handlung mit dem Befehl erweisen kann. Und es ist der Fall in dem Sinn, in dem ich die Handlung durch Kollationieren mit dem Befehl rechtfertigen kann.

---

Documento: Ts-213,372r[5]et373r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Noch einmal: was ist das Kriterium dafür, daß der Befehl richtig ausgeführt wurde? Was ist das Kriterium, nämlich auch für den Befehlenden? Wie kann er wissen, daß der Befehl nicht richtig ausgeführt wurde. Angenommen, er ist von der Ausführung befriedigt und sagt nun: "von dieser Befriedigung lasse ich mich aber nicht täuschen, denn ich weiß, daß doch nicht das geschehen ist, was ich wollte". Er erinnert sich in irgend einem Sinne daran, wie er den Befehl gemeint hatte. - - - In welchem Sinne? Woran erinnere ich mich, wenn ich mich erinnere, das 373 gewünscht zu haben.

---

Documento: Ms-111,103[2]et104[1] (date: 1931.08.18).txt

Testo:

18. Ich befehle zuerst  $f(\exists)$ ; er befolgt den Befehl & tut  $f(a)$ . Nun denke ich, ich hätte ihm ja gleich den Befehl  $f(\exists) \vee f(a)$  geben können. (Denn daß  $f(a)$  den Befehl  $f(\exists)$  befolgt wußte ich ja früher & es kam ja auf dasselbe hinaus ihm  $f(\exists) \vee f(a)$  zu befehlen.) Und dann hätte er sich also bei der Befolgung || beim Befolgen nach der || einer Disjunktion „tue Eines oder  $f(a)$ “ gerichtet. Und ist es wenn er den Befehl durch  $f(a)$  befolgt nicht gleich(gültig) was in Disjunktion mit  $f(a)$  steht? Wenn er auf jeden Fall  $f(a)$  tut, so ist ja doch der Befehl befolgt, was immer die Alternative ist.4

---

Documento: Ms-152,79[2] (date: 1936.08.01?-1936.12.31?).txt

Testo:

Aber muß ich, wenn ich eine Aussage über Moses mache immer bereit sein || wenn ich eine Aussage über Moses mache muß ich immer bereit sein || bin ich, wenn ich eine Aussage über Moses mache immer bereit irgend eine dieser Beschreibungen für Moses zu setzen? Ist es nicht sehr oft so daß ich sozusagen ... - - - [Keinen Absatz] (◇◇◇) – Betrachte noch einen andern Fall:

=====

=====

### Topic 3:

**erfahrung, grund, falsch, erwartung, wahr, annahme, hypothese, ereignis, zeit, plan**

Documento: Ts-228,168[5] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

630. ⇒197 Wer mein Erwarten || meine Erwartung wahrnehme, müßte unmittelbar wahrnehmen, was erwartet wird. D.h.: nicht aus dem wahrgenommenen Vorgang darauf schließen! – Aber zu sagen, Einer nehme die Erwartung wahr, hat keinen Sinn. – Es sei denn etwa den, || : er nehme den ‘Ausdruck der Erwartung’ wahr. Vom Erwartenden zu sagen, er nähme die Erwartung wahr, statt, er erwarte, wäre blödsinnige Verdrehung des Ausdrucks. – 169 .–

-----

Documento: Ts-230b,53[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

197. Wer mein Erwarten wahrnehme, müßte unmittelbar wahrnehmen, was erwartet wird. D.h.: || , nicht aus dem wahrgenommenen Vorgang darauf schließen. – Aber zu sagen, Einer nehme die Erwartung wahr, hat keinen Sinn. – Es sei denn etwa den: er nehme den ‘Ausdruck der Erwartung’ wahr. Vom Erwartenden zu sagen, er nehme die Erwartung wahr, statt, er erwarte, wäre blödsinnige Verdrehung des Ausdrucks. (⇒630)

-----

Documento: Ts-227a,247[5]et248[1] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

3 || 453. Wer mein Erwarten wahrnehme, mußte unmittelbar wahrnehmen, – 248 – was erwartet wird. D.h.: nicht aus dem wahrgenommenen Vorgang darauf schließen! – Aber zu sagen, Einer nehme die Erwartung wahr, hat keinen Sinn. Es sei denn etwa den: er nehme den Ausdruck der Erwartung wahr. Vom Erwartenden zu sagen, er nähme die Erwartung wahr, statt, er erwarte, wäre blödsinnige Verdrehung des Ausdrucks.

-----

Documento: Ts-230a,53[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

197. Wer mein Erwarten wahrnehme, müßte unmittelbar wahrnehmen, was erwartet wird. D.h.: || , nicht aus dem wahrgenommenen Vorgang darauf schließen. – Aber zu sagen, Einer nehme die Erwartung wahr, hat keinen Sinn. – Es sei denn etwa den: er nehme den ‘Ausdruck der Erwartung’ wahr. Vom Erwartenden zu sagen, er nehme die Erwartung wahr, statt, er erwarte, wäre blödsinnige Verdrehung des Ausdrucks. (⇒630)

-----

Documento: Ts-230c,53[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

197. Wer mein Erwarten wahrnehme, müßte unmittelbar wahrnehmen, was erwartet wird. D.h.: || , nicht aus dem wahrgenommenen Vorgang darauf schließen. – Aber zu sagen, Einer nehme die Erwartung wahr, hat keinen Sinn. – Es sei denn etwa den: er nehme den ‘Ausdruck der Erwartung’ wahr. Vom Erwartenden zu sagen, er nehme die Erwartung wahr, statt, er erwarte, wäre blödsinnige Verdrehung des Ausdrucks. (⇒630)

-----

Documento: Ms-134,97[2] (date: 1947.04.03).txt

Testo:

Es ist also wohl möglich, daß sich gewisse psychologische Phänomene nicht physiologisch untersuchen lassen. || gewisse psychologische Phänomene sich physiologisch nicht untersuchen

lassen. || gewisse psychologische Phänomene physiologisch nicht untersucht werden können. || können. Weil ihnen nichts physiologisch || physiologisch nichts entspricht.

-----  
Documento: Ms-114,103v[3]et104r[1] (date: 1933.10.01?-1933.12.31?).txt

Testo:

Aber geht nicht mit dem Eintreffen des Erwarteten immer ein Phänomen der Zustimmung (oder Befriedigung) zusammen? – Ist dieses Phänomen ein anderes, als das Eintreten des Erwarteten? Wenn ja, dann weiß ich nicht, ob so ein Phänomen 146 die Erfüllung immer begleitet. Wenn ich sage: der, dem die Erwartung erfüllt wird, muß doch nicht ausrufen “ja, das ist es”, oder dergleichen, – so kann man mir antworten: “Gewiß, aber er muß doch wissen, daß die Erwartung erfüllt ist”. – Ja, soweit dieses || das Wissen dazu gehört, daß sie erfüllt ist. – “Wohl, aber wenn Einem eine Erwartung erfüllt wird, so tritt doch immer eine Entspannung auf || ein!” – Woher weißt Du das? || Wie kann man das wissen?

-----  
Documento: Ms-115,99[4] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

Irreführt werden wir durch die Ausdrucksweise || Redeweise: “Das ist ein guter || richtiger Grund zu unserer Annahme, denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. || “Dieser Grund ist gut, denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. Hier ist es, als ob wir nun etwas Weiteres über den Grund ausgesagt hätten, was seine Zugrundelegung || was ihn als (guten) Grund rechtfertigt; während mit dem Satz, daß dieser Grund das Eintreffen wahrscheinlich macht, nichts gesagt ist, wenn nicht, daß dieser Grund dem || einem bestimmten Standard || Maßstab des guten Grundes entspricht, – der Standard || Maßstab aber nicht begründet ist!

-----  
Documento: Ts-213,362r[3] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Was immer ich über die Erfüllung der Erwartung sagen mag, was sie zur Erfüllung dieser Erwartung machen soll, zählt sich zur Erwartung, ändert den Ausdruck der Erwartung. D.h., der Ausdruck der Erwartung ist der vollständige Ausdruck der Erwartung.

-----  
Documento: Ts-212,XI-77-20[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-77-20 393 70a Was immer ich über die Erfüllung der Erwartung sagen mag, was sie zur Erfüllung dieser Erwartung machen soll, zählt sich zur Erwartung, ändert den Ausdruck der Erwartung. D.h., der Ausdruck der Erwartung ist der vollständige Ausdruck der Erwartung.

=====

## **Topic 4:**

### **gedanke, gut, leben, buch, tag, sicher, schwer, groß, gott, bemerkung**

Documento: Ms-117,120[2]et121[1]et122[1]et123[1]et124[1]et125[1]et126[1]et126[2] (date: 1938.08.01?-1938.08.31?).txt

Testo:

Vorwort: In dem Folgenden will ich eine Auswahl der philosophischen Bemerkungen veröffentlichen, die ich im Laufe der letzten 9 Jahre niedergeschrieben habe. Sie betreffen vielerlei || viele Gebiete || ein weites Gebiet der || Sie betreffen viele der Gebiete der philosophischen Spekulation: || – den Begriff der Bedeutung, des Verstehens, des Satzes, der Logik, die Grundlagen der Mathematik, die Sinnesdaten, den Gegensatz zwischen Idealismus & Realismus & anderes. Ich habe meine || diese Gedanken alle || meine || diese || alle Gedanken || Ich habe alle diese || Alle meine Gedanken habe ich ursprünglich 121 als Bemerkungen, kurze Absätze,



niedergeschrieben. Manchmal in längeren Ketten über denselben Gegenstand, manchmal sprungweise das Gebiet || die Gebiete wechselnd. || manchmal in rascher Folge von einem Gebiet zum andern überspringend. || manchmal von einem Gebiet zum andern in raschem Wechsel überspringend. || manchmal von einem || vom einen zum andern Gebiet überspringend. || manchmal rasch von einem Gebiet zum andern überspringend. || manchmal sprungweise die Gebiete || den Gegenstand wechselnd. || manchmal sprungweise den || meinen Gegenstand wechselnd. || manchmal sprungweise von einem zum andern übergehend. || manchmal sprungweise vom einen Gegenstand zum andern übergehend. || manchmal sprungweise bald den einen, bald den andern Gegenstand behandelnd. || manchmal in raschem Wechsel von einem Gebiet zum andern springend. – Meine Absicht aber war, || war es, alles dies einmal in einem Buche zusammenzufassen, – von dessen Form ich mir zu verschiedenen Zeiten verschiedene Vorstellungen machte. Wesentlich jedoch || aber schien es || dies (mir), daß die Gedanken darin von einem Gegenstand zum andern 122 in wohlgeordneter || einer wohlgeordneten Reihe fortschreiten sollten. Vor etwa 4 Jahren machte ich den ersten Versuch so einer Zusammenfassung. Das Ergebnis war ein unbefriedigendes, & ich machte weitere Versuche. Bis ich endlich (zwei || einige Jahre später) zur Überzeugung gelangte, daß es vergebens sei; & ich alle solche Versuche aufzugeben hätte. Es zeigte sich mir, daß das Beste, was ich schreiben konnte, immer nur meine gelegentlichen philosophische Bemerkungen bleiben würden; wie sie gerade kamen daß meine Gedanken bald erlahmten, wenn ich versuchte, sie, gegen ihre natürliche Neigung, einem Geleise || Gleise entlang weiterzuzwingen. || in einer Richtung weiterzuzwingen. Dies hing allerdings auch mit der Natur des Gegenstands selbst zusammen. Dieser Gegenstand zwingt uns, das Gedankengebiet kreuz & quer, in alle Richtungen || nach allen Richtungen hin zu durchreisen (daß die Gedanken also in einem verwickelten Netz von Beziehungen zu einander stehen). || (daß die Gedanken zu einander in einem verwickelten Netz von Beziehungen stehen). || Dieser Gegenstand zwingt uns, das Gedankengebiet kreuz & quer, nach allen Richtungen hin zu durchreisen. Daß die Gedanken in ihm in 123 einem verwickelten Netz von Beziehungen zu einander stehen. || Dieser Gegenstand zwingt uns das Gedankengebiet kreuz & quer, nach allen Richtungen hin zu durchreisen – || ; daß die Gedanken in ihm in einem verwickelten Netz von Beziehungen zu einander stehen. Ich beginne diese Veröffentlichung mit dem Fragment meines letzten Versuchs, meine philosophischen Gedanken in eine Reihe zu ordnen. Dies Fragment hat vielleicht den Vorzug, verhältnismäßig leicht einen Begriff von meiner Methode vermitteln zu können. Diesem Fragment will ich eine Masse von Bemerkungen in mehr oder weniger loser Anordnung folgen lassen. Die Zusammenhänge der Bemerkungen aber, dort wo ihre || die Anordnung sie nicht erkennen läßt, will ich durch eine Numerierung erklären. Jede Bemerkung soll eine laufende Nummer & außerdem die Nummern solcher Bemerkungen tragen, die zu ihr in wichtigen Beziehungen stehen. Ich wollte, alle diese Bemerkungen wären besser, als sie sind. – Es fehlt ihnen – um es kurz zu sagen – an Kraft 124 & an Präzision. Ich veröffentliche diejenigen hier, die mir nicht zu öde erscheinen. Ich hatte, bis vor kurzem, den Gedanken an ihre Veröffentlichung bei || zu meinen Lebzeiten eigentlich aufgegeben. Er wurde aber wieder rege gemacht, & zwar vielleicht || wohl hauptsächlich dadurch, daß ich erfahren mußte, daß die Resultate meiner Arbeit, die ich in Vorlesungen & Diskussionen mündlich weitergegeben hatte, vielfach mißverstanden & mehr oder weniger verwässert || verstümmelt || verwässert, oder (auch) verstümmelt im Umlauf waren. || vielfach mißverstanden, mehr oder weniger verwässert, oder verstümmelt, im Umlauf waren. – Hierdurch wurde meine Eitelkeit aufgeregt & sie drohte, mir immer wieder die Ruhe zu rauben, || sie drohte, mich immer wieder aus der Ruhe zu bringen, || , mich immer wieder zu beunruhigen, || , mir immer wieder Unruhe zu verursachen || bereiten, || , mir immer wieder Unruhe zu machen, wenn ich nicht die Sache || die Sache nicht (wenigstens für mich) durch eine Publikation erledigte. Und dies schien auch in anderer Beziehung das Wünschenswerteste. Aus verschiedenen Gründen wird, was ich hier veröffentliche sich mit dem berühren, was Andre || Andere heute schreiben. Tragen 125 meine Bemerkungen keinen Stempel an sich, der sie als die meinen kennzeichnen || kennzeichnet, so will ich sie auch weiter nicht als mein Eigentum beanspruchen. Ich habe, seit ich vor 10 Jahren wieder mich mit Philosophie zu beschäftigen anfang, schwere Irrtümer in dem einsehen müssen, was ich seinerzeit in der 'Logisch-Philosophischen Abhandlung' niedergelegt hatte || geschrieben hatte. Diese Irrtümer einzusehen, dazu hat mir – in einem Maße, das ich kaum selbst zu beurteilen vermag – die Kritik geholfen, die meine Ideen durch Frank Ramsey erfahren haben; mit welchem ich sie, während der zwei letzten Jahre seines Lebens, in zahllosen Diskussionen erörtert habe. – Mehr noch, als dieser, || – stets kraftvollen & sichern, || – Kritik verdanke ich derjenigen, die P. Sraffa (ein Lehrer der Nationalökonomie in Cambridge) unablässig an meinen Gedanken geübt hat. || Mehr noch als dieser ( || , stets kraftvollen und sichern) || , Kritik verdanke ich derjenigen, die ein || einer der

Lehrer der Nationalökonomie (an) dieser Universität, P. Sraffa || Herr P. Sraffa unablässig an meinen Gedanken geübt hat. Diesem Ansporn schulde ich die folgereichsten der hier mitgeteilten Gedanken. Ich übergebe sie nicht ohne zweifelhafte Gefühle der Öffentlichkeit. Ich wage nicht, zu hoffen, daß es dieser dürftigen Arbeit – in unserm dunkeln Zeitalter – beschieden sein sollte || solle || könnte, Licht in das eine oder andere Gehirn zu werfen. – Ich möchte nicht mit meiner Schrift Andern das Denken ersparen; sondern, wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen. || Ich möchte nicht mit meiner Arbeit Schrift Andern das Denken ersparen – – sondern, wenn es möglich wäre, || Andern das Denken ersparen. Sondern, wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen. || ersparen; – sondern, wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen. Cambridge im August 1938 127

-----  
Documento: Ts-225,III[3] (date: 1938.08.01?-1938.08.31?).txt

Testo:

Ich habe, seit ich vor 10 Jahren wieder mich mit Philosophie zu beschäftigen anfang, schwere Irrtümer in dem einsehen müssen, was ich seinerzeit in der 'Logisch-Philosophischen Abhandlung' niedergelegt hatte. Diese Irrtümer einzusehen, dazu hat mir – in einem Maße, das ich kaum selbst zu beurteilen vermag – die Kritik geholfen, die meine Ideen durch Frank Ramsey erfahren haben: mit welchem ich sie, während der zwei letzten Jahre seines Lebens, in zahllosen Diskussionen erörtert habe. – Mehr noch als dieser, stets kraftvollen und sichern, Kritik verdanke ich derjenigen, die ein Lehrer der Nationalökonomie dieser Universität, Herr P. Sraffa, unablässig an meinen Gedanken geübt hat. Diesem Ansporn schulde ich die folgereichsten der hier mitgeteilten Gedanken.

-----  
Documento: Ms-117,119[2]et120[1] (date: 1938.06.27?-1938.08.31?).txt

Testo:

Ich habe, seit ich vor 10 Jahren wieder mich mit Philosophie zu beschäftigen anfang, schwere Irrtümer in dem einsehen müssen, was ich seinerzeit in der 'Logisch-Philosophischen Abhandlung' niedergelegt hatte. Diese Irrtümer einzusehen, dazu hat mir – in einem Maße, das ich kaum selbst || recht || ganz || richtig || so recht beurteilen kann – die Kritik verholfen || geholfen, die meine Ideen durch Frank Ramsey erfahren haben– || ; mit welchem || dem ich sie, in den letzten zwei Jahren || während der zwei letzten Jahre seines Lebens, in zahllosen Gesprächen || Diskussionen erörterte. – Noch mehr aber als dieser, ungemein sichern || kraftvollen & sichern Kritik || weit mehr aber || Noch mehr aber als Ramsey's, stets kraftvollen & sicheren Kritik verdanke ich || Mehr noch aber, als dieser, stets kraftvollen & sichern Kritik verdanke ich || Mehr noch als R.'s stets kraftvollen Kritik verdanke ich derjenigen || der Kritik, die Herr Piero || P. Sraffa, Lehrer der Nationalökonomie an der Universität || in Cambridge, unermüdlich an meinen Gedanken geübt 120 hat. Diesem Ansporn schulde ich die folgereichsten der hier mitgeteilten Gedanken. Ich übergebe diese || sie nicht ohne zweifelhafte Gefühle an die || der Öffentlichkeit. Ich wage nicht, zu hoffen, daß es (in unserm dunkeln Zeitalter) dieser dürftigen Arbeit beschieden sein sollte || könnte || möchte, Licht in das eine oder andre || andere Gehirn zu werfen. Ich möchte nicht mit meiner Schrift Andern das Denken ersparen; sondern, wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen.

-----  
Documento: Ms-120,21v[3]et22r[1] (date: 1937.11.30).txt

Testo:

30.11. Bin bedrückt; & sehne mich fort. Trachte die Zeit gut zu benützen die Du noch hier bist! Aber ich habe Furcht, daß ich nicht mehr von hier weg komme; daß mir ein Unglück zustößt, Krankheit, oder daß ich auf der Reise Unglück habe! Das immer wechselnde, schwierige Wetter, Kälte, Schnee, Glatteis u.s.w. & die Finsternis & meine Müdigkeit machen alles sehr schwer. Ich gehe keuchend den Berg hinan.

-----  
Documento: Ms-118,93v[2]et94r[1] (date: 1937.09.14).txt

Testo:

14.9. Es ist grauenhaft, daß ich die Arbeitsfähigkeit, d.h. die philosophische Sehkraft, von einem Tag auf den andern verliere. Teils verursacht vielleicht durch sehr schlechten Schlaf. Woher der, das weiß ich nicht. Aber was ist doch das für ein Leben! Denn kann ich nicht schreiben, so kann

ich nicht schreiben: es nützt nichts, daß ich alles schon gedacht habe. Ich hatte gestern Hoffnung, daß es mit dem Schreiben gehn wird. Heute aber ist meine Hoffnung wieder gesunken. Und leider brauche ich die Arbeit, denn ich bin noch nicht resigniert, sie aufzugeben. So muß ich also, wie eine 'vom Wind gepeitschte Wolke' hin & her ziehen.

---

Documento: Ts-225,l[3]etll[1] (date: 1938.08.01?-1938.08.31?).txt

Testo:

Vor etwa 4 Jahren machte ich den ersten Versuch so einer Zusammenfassung. Das Ergebnis war ein unbefriedigendes, und ich machte weitere Versuche. Bis ich endlich (einige Jahre später) zur Überzeugung gelangte, daß es vergebens sei; und ich alle solche Versuche aufzugeben hätte. Es zeigte sich mir, daß das Beste, was ich schreiben konnte, immer nur philosophische Bemerkungen bleiben würden; daß meine Gedanken bald erlahmten, wenn ich versuchte, sie, gegen ihre natürliche Neigung, einem Gleise entlang || weiterzuzwingen || in einer Richtung weiterzuzwingen. Dies hing allerdings auch mit der Natur des Gegenstands selbst zusammen. Dieser Gegenstand zwingt uns, das Gedankengebiet kreuz und quer, nach allen Richtungen hin zu durchreisen(daß die Gedanken in ihm in einem verwickelten Netz von Beziehungen zueinander stehen) || ; daß die Gedanken in ihm in einem verwickelten Netz von Beziehungen zueinander stehen.

---

Documento: Ms-134,120[3]et121[1] (date: 1947.04.07).txt

Testo:

Es ist möglich || nicht unmöglich, daß Jeder, der eine bedeutende Arbeit leistet, eine Fortsetzung, eine Folge, seiner Arbeit im Geiste vor sich sieht, träumt; aber es wäre doch merkwürdig, wenn es nun wirklich so käme, wie er es geträumt hat. Heute nicht an die eigenen Träume zu glauben, ist allerdings || freilich leicht.

---

Documento: Ms-119,50[2]-relocated (date: 1937.09.28).txt

Testo:

[gehört etwa 2 Seiten früher] Es ist sehr schwer Gedankenbahnen zu geben || beschreiben, wo schon viel Fahrgeleise sind, von Dir selbst || ob Deine eigenen, oder die Anderen || Andern, & nicht in eines || eins der alten || ausgefahrenen Fahrgeleise || Fahrgleise || Geleise || Gleise zu kommen. Es ist schwer, || : nur wenig von einem alten Gedankengleise abzuweichen.

---

Documento: Ms-128,44[3] (date: 1944.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Mehr noch als dieser – stets kraftvollen & sichern – Kritik verdanke ich derjenigen, die ein Lehrer dieser Universität, Herr P. Sraffa durch viele Jahre unablässig an meinen Gedanken geübt hat. Diesem Ansporn verdanke ich die folgereichsten der Gedanken die ich hier veröffentliche.

---

Documento: Ms-180b,25r[3] (date: 1944.08.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Ich habe alle meine Gedanken über diese Gegenstände ursprünglich als Bemerkungen, kurze Absätze niedergeschrieben. Alle meine Gedanken über diese Gegenstände habe ich ursprünglich als Bemerkungen, kurze Absätze niedergeschrieben.

---

=====

=====

## Topic 5:

### satz, beweis, sinn, gleichung, allgemein, form, logisch, wahr, falsch, fall

Documento: Ts-211,688[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wenn gefragt || gesagt wird: "der Satz '(n).fn' folgt aus der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form f(n) folge aus der Induktion; – "der Satz '(n). non-f(n)' widerspreche || widerspricht der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form non-f(n) werde durch die Induktion widerlegt, – so kann man sich damit zufrieden geben || so kann man damit einverstanden sein, aber wenn wir jetzt fragen: Wie gebrauchen wir den Ausdruck "der Satz (n).f(n)" richtig? Was ist seine Grammatik. (Denn daraus, daß ich ihn in gewissen Verbindungen gebrauche, folgt nicht, daß ich ihn überall dem Ausdruck "der Satz (x).fx" analog gebrauche.)

-----

Documento: Ts-212,XVIII-128-2[2] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

44 Wenn gefragt || gesagt wird: "der Satz '(n).fn' folgt aus der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form f(n) folge aus der Induktion; – "der Satz '(n). non-f(n)' widerspreche || widerspricht der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form non-f(n) werde durch die Induktion widerlegt, – so kann man sich damit zufrieden geben || so kann man damit einverstanden sein, aber wir jetzt fragen: Wie gebrauchen wir den Ausdruck "der Satz (n).f(n)" richtig? Was ist seine Grammatik. (Denn daraus, daß ich ihn in gewissen Verbindungen gebrauche, folgt nicht, daß ich ihn überall dem Ausdruck "der Satz (x).fx" analog gebrauche.)

-----

Documento: Ts-213,670r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wenn gesagt wird: "der Satz '(n).fn' folgt aus der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form f(n) folge aus der Induktion; – "der Satz '(n). non-f(n)' widerspreche || widerspricht der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form non-f(n) werde durch die Induktion widerlegt, – so kann man sich damit zufrieden geben || so kann man damit einverstanden sein, aber wenn wir jetzt fragen: Wie gebrauchen wir den Ausdruck "der Satz (n).f(n)" richtig? Was ist seine Grammatik. (Denn daraus, daß ich ihn in gewissen Verbindungen gebrauche, folgt nicht, daß ich ihn überall dem Ausdruck "der Satz (x).fx" analog gebrauche.)

-----

Documento: Ms-113,112r[3]et112v[1] (date: 1932.05.14).txt

Testo:

Wenn gesagt wird: „der Satz ‚(n) · fn‘ folgt aus der Induktion“ heißt nur, || : jeder Satz der Form f(n) folge aus ihr || der Induktion; &: der Satz (n)~fn widerspreche der Induktion heiße nur: jeder Satz der Form ~f(n) werde durch die Induktion widerlegt, kann man sich damit zufrieden geben || so kann man damit einverstanden sein aber wird jetzt fragen: Wie gebrauchen wir dann den Ausdruck „der Satz (n) f(n)“ richtig? Was ist seine Grammatik? (Denn daraus, daß ich ihn in gewissen Verbindungen gebrauche folgt nicht, daß ich ihn in allen || berall dem Ausdruck „der Satz (x) x“ analog gebrauche.)

-----

Documento: Ms-108,294[4]et295[1] (date: 1930.08.08).txt

Testo:

Das was die Gleichung (oder Ungleichung) vom Satz unterscheidet ist ihre Beweisbarkeit. Ein Satz läßt sich – in dem Sinne – nicht beweisen denn wenn gezeigt wird daß er aus anderen Sätzen folgt so ist er damit nicht bewiesen. Die Gleichung gilt aber nicht bedingungsweise, wenn gewisse Prämissen wahr sind & ihre Ableitung aus scheinbaren Prämissen ist darum ganz unwesentlich. Das woraus sie hervorgeht sind vielmehr Festsetzungen || Übereinkommen der Zeichensprache, also Bedingungen des Sinns nicht der Wahrheit.

-----  
Documento: Ts-210,79[2] (date: 1930.06.01?-1930.08.31?).txt

Testo:

Das, was die Gleichung (oder Ungleichung) vom Satz unterscheidet, ist ihre Beweisbarkeit. Ein Satz läßt sich – in dem Sinne – nicht beweisen, denn wenn gezeigt wird, daß er aus anderen Sätzen folgt, so ist er damit nicht bewiesen. Die Gleichung gilt aber nicht bedingungsweise, wenn gewisse Prämissen wahr sind, und ihre Ableitung aus scheinbaren Prämissen ist darum ganz unwesentlich. Das, woraus sie hervorgeht, sind vielmehr Festsetzungen || Übereinkommen der Zeichensprache, also Bedingungen des Sinns, nicht der Wahrheit.

-----  
Documento: Ts-213,703r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wir können also den rekurrierenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem "u.s.w." anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von  $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ . Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

-----  
Documento: Ts-212,XVIII-133-4[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-133-4 702 44 Wir können also den rekurrierenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem "u.s.w." anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von  $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ . Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

-----  
Documento: Ts-211,702[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wir können also den rekurrierenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem "u.s.w." anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von  $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ . Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

-----  
Documento: Ms-113,121v[2] (date: 1932.05.17).txt

Testo:

Wir könnten uns || können also den rekursiven Beweis immer auch als Reihenglied mit dem „u.s.w.“ anschreiben & er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von  $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ . Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

-----

=====

=====

## Topic 6:

### punkt, kreis, raum, teil, groß, klein, sinn, linie, gesichtsraum, stück

Documento: Ts-208,94r[3] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Wenn ich keinen genauen Kreis sehen kann, so kann ich, in diesem Sinne, auch keinen angenäherten sehen. – Sondern dann ist der euklidische Kreis – wie auch der euklidische angenäherte Kreis – in diesem Sinn gar nicht Gegenstand meiner Wahrnehmung, sondern etwa nur eine andere logische Konstruktion, die aus den Gegenständen eines ganz anderen Raumes, als des unmittelbaren Sehraumes, gewonnen werden können. Aber auch diese Ausdrucksweise ist irreführend und man muß vielmehr sagen, daß wir den euklidischen Kreis in einem anderen Sinne sehen. Daß also zwischen dem euklidischen Kreis und dem Wahrgenommenen eine andere Projektionsart besteht, als man naiverweise annehmen würde.

-----

Documento: Ts-209,121[3] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Wenn ich keinen genauen Kreis sehen kann, so kann ich in diesem Sinne, auch keinen angenäherten sehen. – Sondern dann ist der euklidische Kreis – wie auch der euklidische angenäherte Kreis – in diesem Sinn gar nicht Gegenstand meiner Wahrnehmung, sondern etwa nur eine andere logische Konstruktion, die aus den Gegenständen eines ganz anderen Raumes, als des unmittelbaren Sehraumes, gewonnen werden können. Aber auch diese Ausdrucksweise ist irreführend und man muß vielmehr sagen, daß wir den euklidischen Kreis in einem anderen Sinne sehen. Daß also zwischen dem euklidischen Kreis und dem Wahrgenommenen eine andere Projektionsart besteht, als man naiverweise annehmen würde.

-----

Documento: Ms-107,161[1] (date: 1929.10.11).txt

Testo:

Wenn man z.B. sagt man sieht nie einen wirklichen Kreis sondern immer nur angenäherte Kreise, so hat das einen guten, einwandfreien, Sinn wenn es heißt daß man an einem Körper der kreisförmig aussieht durch genaue Messung oder durch Anschauen mit dem Mikroskop noch immer Ungenauigkeiten entdecken kann. Wir verlieren diesen (einwandfreien) Sinn aber wenn || sowie wir statt des kreisförmigen Körpers das unmittelbar Gegebene, den Fleck, oder wie man es nennen will, setzen.

-----

Documento: Ms-107,161[5]et162[1] (date: 1929.10.11).txt

Testo:

Wenn ich keinen genauen Kreis sehen kann so kann ich in diesem Sinne auch keinen angenäherten sehen. – Sondern dann ist der Euklidische Kreis – wie auch der euklidische angenäherte Kreis – in diesem Sinn gar nicht Gegenstand meiner Wahrnehmung sondern etwa nur eine andere logische Konstruktion die aus den Gegenständen eines ganz anderen Raumes als des unmittelbaren Sehraums gewonnen werden können.

-----

Documento: Ts-208,94r[1] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Wenn man z.B. sagt, man sähe nie einen wirklichen Kreis, sondern immer nur angenäherte Kreise, so hat das einen guten, einwandfreien, Sinn, wenn es heißt, daß man an einem Körper, der kreisförmig aussieht, durch genaue Messung oder durch Anschauen mit dem Vergrößerungsglas noch immer Ungenauigkeiten entdecken kann. Wir verlieren diesen Sinn aber sowie wir statt des kreisförmigen Körpers das unmittelbar Gegebene, den Fleck, oder wie man es nennen will, setzen.

-----

Documento: Ts-209,121[1] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Wenn man z.B. sagt, man sähe nie einen wirklichen Kreis, sondern immer nur angenäherte Kreise, so hat das einen guten, einwandfreien, Sinn, wenn es heißt, daß man an einem Körper, der kreisförmig aussieht, durch genaue Messung oder durch Anschauen mit dem Vergrößerungsglas noch immer Ungenauigkeiten entdecken kann. Wir verlieren diesen Sinn aber so wie wir statt des kreisförmigen Körpers das unmittelbar Gegebene, den Fleck, oder wie man es nennen will, setzen.

-----  
Documento: Ts-213,577r[3] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Man kann die Teiligkeit des Vierecks [?] beschreiben, indem man sagt: es ist in fünf || 5 Teile geteilt, oder: es sind 4 Teile davon abgetrennt worden, oder: es hat das Teilungsschema ABCDE, oder: man kommt durch alle Teile, indem man 4 Grenzen passiert, oder: das Viereck ist geteilt (d.h. in 2 Teile), der eine Teil wieder geteilt und beide Teile dieser Teilung geteilt, – etc.. Ich will zeigen, daß nicht nur eine Methode besteht, die Teiligkeit zu beschreiben. 578

-----  
Documento: Ms-113,38v[2] (date: 1932.02.28).txt

Testo:

Man kann die Teiligkeit des Vierecks beschreiben indem man sagt, || : es sei || ist in 5 Teile geteilt, oder: es sind 4 Teile davon abgetrennt worden, oder: es hat das Teilungsschema ABCDE, oder: man kommt durch alle Teile indem man 4 Grenzen passiert, etc. etc. oder: das Viereck ist geteilt (d.h. in 2 Teile) der eine Teil wieder geteilt & beide Teile dieser Teilung geteilt, etc. Ich will zeigen daß nicht nur eine Methode besteht die Teiligkeit zu beschreiben.

-----  
Documento: Ts-211,586[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Man kann die Teiligkeit des Vierecks [?] beschreiben, indem man sagt: es ist in fünf || 5 Teile geteilt, oder: es sind 4 Teile davon abgetrennt worden, oder: es hat das Teilungsschema ABCDE, oder: man kommt durch alle Teile, indem man 4 Grenzen passiert, oder: das Viereck ist geteilt (d.h. in 2 Teile), der eine Teil wieder geteilt und beide Teile dieser Teilung geteilt, – etc.. Ich will zeigen, daß nicht nur eine Methode besteht, die Teiligkeit zu beschreiben. 587

-----  
Documento: Ms-108,68[4] (date: 1930.02.18).txt

Testo:

Könnte man denn nicht statt „dies ist ein Kreis“ sagen „dieser Punkt ist Mittelpunkt eines Kreises“? Denn Mittelpunkt eines Kreises zu sein ist eine externe Eigenschaft des Punktes.

-----  
=====  
=====

## Topic 7:

**regel, zahl, unendlich, reihe, gesetz, möglichkeit, system, verneinung, fall, allgemein**

Documento: Ms-106,234[1] (date: 1929.03.20?-1929.07.31?).txt

Testo:

Ich kann aus jeder beliebig gegebenen Zahl (d.h. also jeder endlichen Zahl) von Klassen eine Selektion bilden und ich kann eine Regel angeben nach der aus jeder beliebigen Zahl von Klassen eine Selektion gewählt werden kann. Diese Regel enthält dann das „ad inf.“ so wie jene Regel, die die Bildung der unendlichen Klasse von Klassen bestimmt. Und so wie die unendliche Klasse von

Klassen nichts ist als die Regel der Bildung der unendlich vielen endlichen Klassen einer bestimmten Art, so ist die unendliche Selektion aus ihnen nichts anderes als die Regel der Bildung der unendlich vielen endlichen Selektionen.

---

Documento: Ts-209,98[6] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Sehen wir uns eine irrationale Zahl an: Sie läuft entlang einer Reihe rationaler Näherungswerte. Wann verläßt sie diese Reihe? Niemals. Aber sie kommt allerdings auch niemals zu einem Ende. Angenommen wir hätten die Gesamtheit aller irrationalen Zahlen mit Ausnahme einer einzigen. Wie würde uns diese eine abgehen? Und wie würde sie nun – wenn sie dazu käme – die Lücke füllen? – Angenommen es wäre  $\pi$ . Wenn die irrationale Zahl durch die Gesamtheit ihrer Näherungswerte gegeben ist, so gäbe es bis zu jedem beliebigen Punkt eine Reihe, die mit der von  $\pi$  übereinstimmt. Allerdings kommt für jede solche Reihe ein Punkt der Trennung. Aber dieser Punkt kann beliebig weit „draußen“ liegen. So daß ich zu jeder Reihe, die  $\pi$  begleitet, eine finden kann, die es weiterbegleitet. Wenn ich also die Gesamtheit aller irrationalen Zahlen habe außer  $\pi$ , und nun  $\pi$  einsetze, so kann ich keinen Punkt angeben, an dem  $\pi$  nun wirklich nötig wird, es hat an jedem Punkt einen Begleiter, der es vom Anfang an begleitet.

---

Documento: Ts-208,32r[4] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Sehen wir uns eine irrationale Zahl an: Sie läuft entlang einer Reihe rationaler Näherungswerte. Wann verläßt sie diese Reihe? Niemals. Aber sie kommt allerdings auch niemals zu einem Ende. Angenommen wir hätten die Gesamtheit aller irrationalen Zahlen mit Ausnahme einer einzigen. Wie würde uns diese eine abgehen? Und wie würde sie nun – wenn sie dazu käme – die Lücke füllen? – Angenommen es wäre  $\pi$ . Wenn die irrationale Zahl durch die Gesamtheit ihrer Näherungswerte gegeben ist, so gäbe es bis zu jedem beliebigen Punkt eine Reihe, die mit der von  $\pi$  übereinstimmt. Allerdings kommt für jede solche Reihe ein Punkt der Trennung. Aber dieser Punkt kann beliebig weit „draußen“ liegen. So daß ich zu jeder Reihe, die  $\pi$  begleitet, eine finden kann, die es weiterbegleitet. Wenn ich also die Gesamtheit aller irrationalen Zahlen habe außer  $\pi$ , und nun  $\pi$  einsetze, so kann ich keinen Punkt angeben, an dem  $\pi$  nun wirklich nötig wird, es hat an jedem Punkt einen Begleiter, der es vom Anfang an begleitet.

---

Documento: Ms-106,54[1] (date: 1929.03.20?-1929.07.31?).txt

Testo:

Angenommen wir hätten die Gesamtheit aller irrationalen Zahlen mit Ausnahme einer einzigen. Wie würde uns diese eine abgehen? Und wie würde sie nun – wenn sie dazukäme – die Lücke füllen? – Angenommen es wäre  $\pi$ . Wenn die irrationale Zahl durch die Gesamtheit ihrer Näherungswerte gegeben ist, so gäbe es bis zu jedem beliebigen Punkt eine Reihe die mit der von  $\pi$  übereinstimmt. Allerdings kommt für jede solche Reihe ein Punkt der Trennung. Aber dieser Punkt kann beliebig weit „draußen“ liegen. So daß ich zu jeder Reihe die  $\pi$  begleitet eine finden kann die es weiter begleitet. Wenn ich also die Gesamtheit aller irrationalen Zahlen habe außer  $\pi$  und nun  $\pi$  einsetze so kann ich keinen Punkt angeben an dem  $\pi$  nun wirklich nötig wird es hat an jedem Punkt einen Begleiter der es von Anfang an begleitet.

---

Documento: Ms-159,27r[3]et27v[1]et28r[1] (date: 1938.01.01?-1938.03.18?).txt

Testo:

Es handelt sich nicht darum daß wir eine Zahl konstruieren die von allen diesen verschieden ist, sondern darum, daß wir ein System haben, um ein System || Reihen von allen diesen verschieden zu machen können. Daß es also eine Regel gibt, nach welcher wir beliebig weit fortfahren können, ein System von Reihen zu verändern. Dieses System kann man es nicht auch eine 'irrationale Zahl' nennen? Es bringt ja auch eine Reihe von Dezimalbrüchen hervor. Und muß man nicht 28 sagen daß diese Zahl nun von allen andern verschieden ist? Nun, es ist die Zahl: "Von allen diesen diagonal verschieden".

---

Documento: Ms-113,88v[3]et89r[1] (date: 1932.05.08).txt



Testo:

8. Wie ist es wenn man die verschiedenen Gesetze der Bildung von irrationalen Zahlen || Dezimalbrüchen || Dualbrüchen durch die Menge der endlichen Kombinationen der Ziffern von 0 bis 9 || 0 & 1 sozusagen kontrolliert? – Die Resultate eines Gesetzes durchlaufen die endlichen Kombinationen & die Gesetze sind daher, was ihre Extensionen anlangt komplett, wenn alle endlichen Kombinationen durchlaufen werden.

-----  
Documento: Ts-213,754r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wie ist es, wenn man die verschiedenen Gesetze der Bildung von Dualbrüchen durch die Menge der endlichen Kombinationen der Ziffern 0 und 1 sozusagen kontrolliert? – Die Resultate eines Gesetzes durchlaufen die endlichen Kombinationen und die Gesetze sind daher, was ihre Extensionen anlangt, komplett, wenn alle endlichen Kombinationen durchlaufen werden.

-----  
Documento: Ts-211,653[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wie ist es, wenn man die verschiedenen Gesetze der Bildung von Dualbrüchen durch die Menge der endlichen Kombinationen der Ziffern 0 und 1 sozusagen kontrolliert? – Die Resultate eines Gesetzes durchlaufen die endlichen Kombinationen und die Gesetze sind daher, was ihre Extensionen anlangt, komplett, wenn alle endlichen Kombinationen durchlaufen werden.

-----  
Documento: Ts-228,97[2] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

337. ⇒238 Woher die Idee, es wäre die angefangene Reihe ein sichtbares Stück unsichtbar bis ins Unendliche gelegter Geleise? Nun, statt der Regel könnten wir uns Geleise denken || die Regel führt uns wie ein Geleise. Und der nicht begrenzten Anwendung der Regel entsprechen unendlich lange || unendliche Geleise.

-----  
Documento: Ms-126,161[3] (date: 1943.01.06).txt

Testo:

Haben wir zwei Reihen reeller Zahlen, deren eine ganz unterhalb der andern liegt & deren Glieder sich einander unbegrenzt nähern, dann kann man zwei Reihen rationaler Zahlen konstruieren, die dem gleichen Punkt zustreben: d.h.: die untere rationale Reihe läuft nirgends der unteren reellen vor, noch die obere rationale der oberen reellen & die beiden rationalen Reihen nähern sich einander unbegrenzt.

=====

## Topic 8:

**sprache, problem, philosophie, grammatik, philosophisch, lösung, logik, frage, mathematisch, untersuchung**

Documento: Ts-213,423r[3] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Die Menschen sind tief in den philosophischen d.i. grammatischen Konfusionen eingebettet. Und, sie daraus zu befreien, setzt voraus, daß man sie aus den ungeheuer mannigfachen Verbindungen herausreißt, in denen sie gefangen sind. Man muß sozusagen ihre ganze Sprache umgruppieren. – Aber diese Sprache ist ja so entstanden || geworden, weil Menschen die Neigung hatten – und haben – so zu denken. Darum geht das Herausreißen nur bei denen, die in einer instinktiven Auflehnung gegen die || Unbefriedigung mit der Sprache leben. Nicht bei denen, die ihrem ganzen

Instinkt nach in der Herde leben, die diese Sprache als ihren eigentlichen Ausdruck geschaffen hat.

---

Documento: Ms-113,23v[2]et24r[1] (date: 1932.02.18).txt

Testo:

18. | Die Menschen sind tief in den philosophischen i.e. grammatischen Konfusionen eingebettet. & || Und sie daraus zu befreien setzt voraus, daß man sie aus den ungeheuer mannigfachen Verbindungen herausreißt in denen sie gefangen sind. Man muß sozusagen ihre ganze Sprache umgruppieren. – Aber diese Sprache ist ja so entstanden || geworden weil Menschen die Neigung hatten – & haben – so zu denken. Darum geht das Herausreißen nur bei denen die in einer instinktiven Auflehnung gegen die || Unbefriedigung mit der Sprache leben. Nicht bei denen, die ihrem ganzen Instinkt nach in der Herde leben die diese Sprache als ihren eigentlichen Ausdruck geschaffen hat. |

---

Documento: Ts-212,XII-90-6[1]etXII-90-7[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-90-6 570 60 | Die Menschen sind tief in den philosophischen d.i. grammatischen Konfusionen eingebettet. Und, sie daraus zu befreien, setzt voraus, daß man sie aus den ungeheuer mannigfachen Verbindungen herausreißt, in denen sie gefangen sind. Man muß sozusagen ihre ganze Sprache umgruppieren. – Aber diese Sprache ist ja so entstanden || geworden, weil Menschen die Neigung hatten – und haben – so zu denken. Darum geht das -90-7 571 60 Herausreißen nur bei denen, die in einer instinktiven Auflehnung gegen die || Unbefriedigung mit der Sprache leben. Nicht bei denen, die ihrem ganzen Instinkt nach in der Herde leben, die diese Sprache als ihren eigentlichen Ausdruck geschaffen hat. |

---

Documento: Ts-211,570[4]et571[1] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

| Die Menschen sind tief in den philosophischen d.i. grammatischen Konfusionen eingebettet. Und, sie daraus zu befreien, setzt voraus, daß man sie aus den ungeheuer mannigfachen Verbindungen herausreißt, in denen sie gefangen sind. Man muß sozusagen ihre ganze Sprache umgruppieren. – Aber diese Sprache ist ja so entstanden || geworden, weil Menschen die Neigung hatten – und haben – so zu denken. Darum geht das 571 Herausreißen nur bei denen, die in einer instinktiven Auflehnung gegen die || Unbefriedigung mit der Sprache leben. Nicht bei denen, die ihrem ganzen Instinkt nach in der Herde leben, die diese Sprache als ihren eigentlichen Ausdruck geschaffen hat. |

---

Documento: Ms-108,207[2] (date: 1930.06.29).txt

Testo:

Wenn einer die Lösung des Problems des Lebens gefunden zu haben glaubt & sich sagen wollte jetzt ist alles ganz leicht so brauchte er sich zu seiner Widerlegung nur sagen daß es eine Zeit gegeben hat wo diese „Lösung“ nicht gefunden war; aber auch zu der Zeit mußte man leben können & im Hinblick auf sie scheint || erscheint die gefundene Lösung wie || als ein Zufall. also irrelevant Und so geht es uns in der Logik. Wenn es eine „Lösung der logischen (philosophischen) Probleme“ gäbe so müßten wir uns nur verhalten daß sie ja einmal nicht gelöst waren (und auch da mußte man leben & denken können) also mußte das Wesentliche – – –

---

Documento: Ts-213,420r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wenn Einer die Lösung des 'Problems des Lebens' gefunden zu haben glaubt, und sich sagen wollte, jetzt ist alles ganz leicht, so brauchte er sich zu seiner Widerlegung nur erinnern, daß es eine Zeit gegeben hat, wo diese 'Lösung' nicht gefunden war; aber auch zu der Zeit mußte man leben können und im Hinblick auf sie erscheint die gefundene Lösung wie || als ein Zufall. Und so geht es uns in der Logik. Wenn es eine 'Lösung' der logischen (Philosophischen) Probleme gäbe, so müßten wir uns nur verhalten, daß sie ja einmal nicht gelöst waren (und auch da mußte man leben und denken können). - - -

-----  
Documento: Ts-210,40[1] (date: 1930.06.01?-1930.08.31?).txt

Testo:

Wenn einer die Lösung des 'Problems des Lebens' gefunden zu haben glaubt, und sich sagen wollte, jetzt ist alles ganz leicht, so brauchte er sich zu seiner Widerlegung nur erinnern, daß es eine Zeit gegeben hat, wo diese 'Lösung' nicht gefunden war; aber auch zu der Zeit mußte man leben können und im Hinblick auf sie erscheint die gefundene Lösung wie || als ein Zufall. Und so geht es uns in der Logik. Wenn es eine 'Lösung' der logischen (philosophischen) Probleme gäbe, so müßten wir uns nur vorhalten, daß sie ja einmal nicht gelöst waren (und auch da mußte man leben und denken können) - - -

-----  
Documento: Ts-212,XII-89-26[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-89-26 40 60 Wenn Einer die Lösung des 'Problems des Lebens' gefunden zu haben glaubt, und sich sagen wollte, jetzt ist alles ganz leicht, so brauchte er sich zu seiner Widerlegung nur erinnern, daß es eine Zeit gegeben hat, wo diese 'Lösung' nicht gefunden war; aber auch zu der Zeit mußte man leben können und im Hinblick auf sie erscheint die gefundene Lösung wie || als ein Zufall. Und so geht es uns in der Logik. Wenn es eine 'Lösung' der logischen (philosophischen) Probleme gäbe, so müßten wir uns nur vorhalten, daß sie ja einmal nicht gelöst waren (und auch da mußte man leben und denken können). - - -

-----  
Documento: Ms-118,86r[2]et86v[1] (date: 1937.09.11).txt

Testo:

Denn eine (gewisse) Ausdrucksform läßt uns so & so handeln. Wenn sie unser Denken beherrscht, so möchten wir auf jede Einwendung || alle Einwendungen sagen: || trotz aller Einwendungen sagen: "in gewissem Sinne verhält es sich doch so." Obwohl es ja gerade auf den 'gewissen Sinn' ankommt. (Ähnlich beinahe, wie es uns die Unehrlichkeit eines Menschen bedeutet, wenn wir sagen: er sei kein Dieb.)

-----  
Documento: Ts-221a,214[2] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Denn eine Ausdrucksform läßt uns so und so handeln. Wenn sie unser Denken beherrscht, so möchten wir trotz aller Einwendungen sagen: "in gewissem Sinne verhält es sich doch so." Obwohl es gerade auf den 'gewissen Sinn' ankommt. (Ähnlich beinahe, wie es uns die Unehrlichkeit eines Menschen bedeutet, wenn wir sagen: er sei kein Dieb.)

-----  
=====  
=====

## Topic 9:

**wort, bedeutung, gebrauch, erklärung, sprache, satz, verschieden, name, sinn, verwendung**

Documento: Ts-220,28[3]et29[1] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

37. Aber warum kommt man auf die Idee gerade dieses Wort zum Namen machen zu wollen, wo es so offenbar kein Name ist? – Gerade darum; – denn man ist versucht, gegen das, was gewöhnlich "Name" heißt, einen Einwand zu machen; und den kann man so ausdrücken: daß der Name eigentlich Einfaches bezeichnen soll. Und man könnte dies etwa so begründen: Ein Eigename im 29. 1gewöhnlichen Sinn ist etwa || z.B. das Wort "Nothung". Das Schwert Nothung besteht aus Teilen in einer bestimmten Zusammensetzung. Sind sie anders zusammengesetzt, so existiert Nothung nicht. Nun hat aber offenbar der Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" Sinn,

ob Nothung noch ganz ist oder schon zerschlagen. Ist aber "Nothung" der Name eines Gegenstandes, so gibt es diesen Gegenstand nicht mehr, wenn Nothung zerschlagen ist; und da dem Namen dann kein Gegenstand entspräche, so hätte er keine Bedeutung. Dann aber stünde in dem Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" ein Wort, das keine Bedeutung hat und daher wäre der Satz Unsinn. Nun hat er aber Sinn, also muß den Wörtern, aus denen er besteht, immer etwas entsprechen. Also muß das Wort "Nothung" bei der Analyse des Sinnes verschwinden und statt seiner müssen Wörter eintreten, die Einfaches benennen. Diese Wörter werden wir billigerweise die eigentlichen Namen nennen.

---

Documento: Ts-239,28[3]et29[1] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

37 || 44. Aber warum kommt man auf die Idee, gerade dieses Wort zum Namen machen zu wollen, wo es so offenbar kein Name ist? – Gerade darum; – denn || . Denn man ist versucht, gegen das, was gewöhnlich "Name" heißt, einen Einwand zu machen; und den kann man so ausdrücken: daß der Name eigentlich Einfaches bezeichnen soll. Und man könnte dies etwa so begründen: Ein Eigenname im 29. gewöhnlichen Sinn ist etwa das Wort "Nothung". Das Schwert Nothung besteht aus Teilen in einer bestimmten Zusammensetzung. Sind sie anders zusammengesetzt, so existiert Nothung nicht. Nun hat aber offenbar der Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" Sinn, ob Nothung noch ganz ist oder schon zerschlagen. Ist aber "Nothung" der Name eines Gegenstandes, so gibt es diesen Gegenstand nicht mehr, wenn Nothung zerschlagen ist; und da dem Namen dann kein Gegenstand entspräche, so hätte er keine Bedeutung. Dann aber stünde in dem Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" ein Wort, das keine Bedeutung hat und daher wäre der Satz Unsinn. Nun hat er aber Sinn, also muß den Wörtern, aus denen er besteht, immer etwas entsprechen. Also muß das Wort "Nothung" bei der Analyse des Sinnes verschwinden und statt seiner müssen Wörter eintreten, die Einfaches benennen. Diese Wörter werden wir billigerweise die eigentlichen Namen nennen.

---

Documento: Ms-142,33[3]et34[1] (date: 1936.11.07?-1937.01.27?).txt

Testo:

37 Aber warum kommt man auf die Idee gerade dieses Wort zum Namen machen zu wollen, wo es doch so offenbar kein Name ist? – Gerade darum; – denn man ist versucht, gegen das, was gewöhnlich "Namen" heißt, einen Einwand zu machen; & den kann man so ausdrücken, || : daß der Name eigentlich Einfaches bezeichnen soll. Und man könnte dies etwa so begründen: Ein Eigenname im 34 gewöhnlichen Sinn ist etwa das Wort "Nothung". Das Schwert Nothung aber besteht aus Teilen in einer bestimmten Zusammensetzung. Sind sie anders zusammengesetzt, so existiert Nothung nicht. Nun hat aber offenbar der Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" Sinn, ob Nothung noch ganz ist oder schon zerschlagen. Ist aber "Nothung" der Name eines Gegenstandes, so gibt es diesen Gegenstand nicht mehr, wenn Nothung zerschlagen ist; & da dem Namen dann kein Gegenstand entspräche, so hätte er keine Bedeutung. Dann aber stünde in dem Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" ein Wort, das keine Bedeutung hat & daher wäre der Satz Unsinn. Nun hat er aber Sinn, also muß den Wörtern, aus denen er besteht, immer etwas entsprechen. Also muß das Wort Nothung bei der Analyse des Sinnes verschwinden und statt seiner müssen Wörter eintreten, die Einfaches benennen. Diese Wörter werden wir billigerweise die eigentlichen Namen nennen.

---

Documento: Ts-227a,34[2]et35[1] (date: 1944.06.08?-1944.10.01?).txt

Testo:

39. Aber warum kommt man auf die Idee, gerade dieses Wort zum Namen machen zu wollen, wo es offenbar kein Name ist? – Gerade darum. Denn man ist versucht, gegen das, was gewöhnlich "Name" heißt, einen Einwand zu machen; und den kann man so ausdrücken: daß der Name eigentlich Einfaches bezeichnen soll. – 35 – Und man könnte dies etwa so begründen: Ein Eigenname im gewöhnlichen Sinn ist etwa das Wort "Nothung". Das Schwert Nothung besteht aus Teilen in einer bestimmten Zusammensetzung. Sind sie anders zusammengesetzt, so existiert Nothung nicht. Nun hat aber offenbar der Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" Sinn, ob Nothung noch ganz ist, oder schon zerschlagen. Ist aber "Nothung" der Name eines Gegenstandes, so gibt es diesen Gegenstand nicht mehr, wenn Nothung zerschlagen ist; und da dem Namen dann kein Gegenstand entspräche, so hätte er keine Bedeutung. Dann aber stünde

in dem Satz “Nothung hat eine scharfe Schneide” ein Wort, das keine Bedeutung hat, und daher wäre der Satz Unsinn. Nun hat er aber Sinn; also muß den Wörtern, aus denen er besteht, immer etwas entsprechen. Also muß das Wort “Nothung” bei der Analyse des Sinnes verschwinden und statt seiner müssen Wörter eintreten, die Einfaches benennen. Diese Wörter werden wir billigerweise die eigentlichen Namen nennen.

---

Documento: Ts-212,I-4-5[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-4-5 210 89a Es ist sehr sonderbar: Das Verstehen einer Geste möchten wir durch ihre || mit Hilfe ihrer Übersetzung in Worte erklären || Wir sind versucht das Verstehen einer Geste durch ihre || mit Hilfe ihrer Übersetzung in Worte erklären, und das Verstehen von Worten, durch diesen entsprechende || eine Übersetzung in Gesten. || Es ist sehr sonderbar: Wir sind versucht, das Verstehen einer Geste durch, ihr entsprechende, Worte zu erklären, und das Verstehen von Worten durch, diesen entsprechende Gesten. || als Fähigkeit zu ihrer Übersetzung in Worte zu erklären, und das Verstehen von Worten durch, diesen entsprechende Gesten. || als Fähigkeit zu erklären sie in Worte zu übersetzen, und das Verstehen von Worten durch, diesen entsprechende Gesten.

---

Documento: Ts-213,16r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

☐ Zu S. 42 Es ist sehr sonderbar: Das Verstehen einer Geste möchten || werden wir durch ihre || mit Hilfe ihrer Übersetzung in Worte erklären und das Verstehen von Worten durch eine Übersetzung in Gesten. || Es ist sehr sonderbar: Wir sind versucht, das Verstehen einer Geste durch ihr entsprechende Worte zu erklären, und das Verstehen von Worten durch diesen entsprechende Gesten. || das Verstehen einer Geste als Fähigkeit zu erklären, sie in Worte zu übersetzen, und das Verstehen von Worten durch diesen entsprechende Gesten. || Es ist sonderbar: eine Geste möchten wir durch Worte erklären, und das Verstehen von Worten durch diesen entsprechende Gesten.

---

Documento: Ms-140,20r[2] (date: 1933.12.14?-1934.12.31?).txt

Testo:

Die Bedeutung eines Namens ist nicht der Träger des Namens || das, worauf wir bei der hinweisenden Erklärung des Namens zeigen; d.h., sie ist nicht der Träger des Namens. – Der Ausdruck “der Träger des Namens ‘N’” ist gleichbedeutend mit dem Namen “N”. Der Ausdruck kann an Stelle des Namens gebraucht werden: “der || . “Der Träger des Namens ‘N’ ist krank” heißt: N ist krank. Man sagt nicht: die Bedeutung von “N” sei krank. Der Name verliert seine Bedeutung nicht, wenn sein Träger aufhört zu existieren (wenn er etwa stirbt). Aber heißt es nicht dasselbe: “zwei Namen haben einen Träger” & “zwei Namen haben dieselbe Bedeutung”? Gewiß, statt “a = B” kann man schreiben “der Träger des Namens ‘A’ = der Träger des Namens ‘B’”.

---

Documento: Ms-116,130[3]et131[1] (date: 1937.11.02?-1938.06.30?).txt

Testo:

2 Und doch gibt es Unterschiede im Erleben eines Satzes. Mache diesen Versuch || einen Versuch dieser Art: Im Gespräch mit jemandem, der, sagen wir, Deutsch, aber, wie Du weißt, nicht Englisch versteht, – sage || sagst Du ihm auf einmal einen englischen Satz. Ihr redet etwa von einer Tour, die ihr machen wollt, & nun sagst Du ihm den Satz, Du wollest nicht gehen, wenn es regnet, in der fremden Sprache, die ,wie ich annehme, Du beherrschst, er aber nicht. – Da würdest Du merken, daß der englische Satz gleichsam in Dir leerläuft, daß Du ihn in diesem Gespräch nicht ‘meinen’ 131 kannst; wie Du es tätest, wenn Du ihn einem Engländer sagtest. || in einem englischen Gespräch gebrauchtest. || ; wie Du es tätest, wenn Du ein englisches Gespräch führtest. || ; wie Du es in einem englischen Gespräch tätest.

---

Documento: Ms-156b,9r[2]et9v[1] (date: 1933.10.01?-1934.06.30?).txt

Testo:

Freilich stellt die Erklärung der Bedeutung, die hinweisende Definition eine Verbindung zwischen einem Wort & einer Sache her & der Zweck dieser Verbindung ist daß der Mechanismus der Sprache richtig arbeitet. Die Erklärung bewirkt also das richtige Arbeiten wie die Verbindung mit einem Draht etc. aber sie besteht nicht darin daß das Hören des Wortes nun die entsprechende Wirkung hat wenn es vielleicht auch diese Wirkung hat, weil die Verbindung gemacht wurde. Und die Verbindung nicht die Wirkung bestimmt die Bedeutung.

-----  
Documento: Ts-213,10r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

⇒ Zu: "Lernen der Sprache" Chinesische Gesten verstehen wir so wenig, wie chinesische Sätze.

[D.h. es gibt nicht nur Unverständnis für Sätze. Wie aber lernen wir die Sprache fremder Gesten? Sie können uns durch Worte erklärt werden. Man kann uns sagen "das ist bei diesem Volk eine höhnische Gebärde", etc.. Oder aber wir lernen die Gebärden verstehen wie wir als Kind die Gebärden & Mienen der Erwachsenen – ohne Erklärung – verstehen lernen. Und verstehen lernen heißt eben in diesem Sinne nicht erklären lernen & wir verstehen dann die Miene, können sie aber nicht durch einen andern Ausdruck erklären.] 11

-----  
=====  
=====

## Topic 10:

### rot, farbe, lang, blau, weiß, grün, gelb, schwarz, muster, fleck

Documento: Ts-209,126[1] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Ist es also so: Zu sagen, ein Fleck habe eine Mischfarbe von Orange und Violett, schreibt ihm eine andere Farbe zu als zu sagen, der Fleck habe die Farbe, die Orange und Violett miteinander gemein haben? – Aber das geht auch nicht; denn in dem Sinn, in welchem Orange eine Mischung von Rot und Gelb ist, gibt es gar keine Mischung von Orange und Violett. Wenn ich mir die Mischung zwischen einem Blaugrün und einem Gelbgrün denke, so sehe ich, daß sie ohne Weiteres nicht geschehen kann, sondern erst ein Bestandteil gleichsam getötet werden muß, ehe die Vereinigung vor sich gehen kann. Das ist zwischen Rot und Gelb nicht der Fall. Ich sehe dabei keinen kontinuierlichen Übergang – über Grün – in der Fantasie vor mir, sondern es sind nur die diskreten Farbtöne beteiligt.

-----  
Documento: Ms-108,81[3]et82[1] (date: 1930.02.21).txt

Testo:

Ist es also so: zu sagen ein Fleck habe eine Mischfarbe von Orange & Violett schreibt ihm eine andere Farbe zu als zu sagen der Fleck habe die Farbe die Orange & Violett mit einander gemein haben? Aber das geht auch nicht; denn in dem Sinn in welchem Orange eine Mischung von Rot & Gelb ist gibt es gar keine Mischung von Orange & Violett. Wenn ich mir die Mischung zwischen einem Blaugrün & einem Gelbgrün denke so sehe ich daß sie ohne weiteres nicht geschehen kann sondern erst ein Bestandteil gleichsam getötet werden muß ehe die Vereinigung vor sich gehen kann. Das ist zwischen Rot & Gelb nicht der Fall. Ich sehe dabei keinen kontinuierlichen Übergang – über Grün – in der Fantasie vor mir sondern es sind nur die diskreten Farbtöne beteiligt.

-----  
Documento: Ms-108,80[4]et81[1] (date: 1930.02.21).txt

Testo:

Ich erkenne nämlich im Gelb wohl die Verwandtschaft zu Rot & Grün – nämlich die Möglichkeit zum Rötlich-Gelb & Grünlich- Gelb – & dabei erkenne ich doch nicht Grün & Rot als Bestandteile von Gelb im || in dem Sinne in dem ich Rot & Gelb als Bestandteile von Gelb || Orange erkenne. Oder auch Gelb liegt nicht in dem Sinne zwischen Grün & Rot wie Grau zwischen Schwarz & Weiß wohl aber liegt in diesem Sinn Orange zwischen Gelb & Rot.

-----  
Documento: Ts-232,680[4] (date: 1948.08.01?-1948.10.30?).txt

Testo:

293 Aber wie ist es mit "Hellrot" und "Dunkelrot"? Wird man auch sagen wollen, daß diese irgendwo zugleich sind? oder lila und violett – nun, denk dir den Fall, hellblau und dunkelblau, und zwar ganz bestimmte Töne umgäben uns ständig, und wir können nicht (wie es tatsächlich der Fall ist) leicht beliebige Farbtöne erzeugen. Es wäre aber unter Umständen möglich, die hellblaue Substanz mit der dunkelblauen zu mischen, und dann erhielten wir einen seltenen Farbton, den wir nun auffassen als eine Mischung von hellblau und dunkelblau.

-----  
Documento: Ms-176,2v[2]et3r[1] (date: 1950.06.01?-1950.06.30?).txt

Testo:

[Es gibt mehr, oder weniger bläuliches (oder gelbliches) Grün &] es || Es gibt die Aufgabe zu einem gegebenen Gelbgrün (oder Blaugrün) ein weniger gelbliches (oder bläuliches) zu mischen, || – oder aus einer Anzahl von Farbmustern auszuwählen. Ein weniger gelbliches ist aber kein bläuliches Grün (und umgekehrt), & es gibt auch die Aufgabe, ein Grün zu wählen, oder zu mischen, das weder gelblich noch 3 bläulich ist. Ich sage "oder zu mischen", weil ein Grün dadurch nicht zugleich grünlich & gelblich wird, daß es durch eine Art der Mischung von Gelb & Blau zustandekommt.

-----  
Documento: Ms-116,43[2]et44[1]et45[1] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

1 Man kann ein rotes Täfelchen als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb 44 (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines Tones von Blaugrün (z.B.) verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen: "Ich weiß nicht, wie er es macht!", oder auch: "Ich weiß nicht was er macht.". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in eben diesem Blaugrün, & etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere hier, oder er kopiere nicht? – Nein, wie Du willst. Was heißt es aber, daß ich nicht weiß 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn rot in rot kopieren sehe, was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt: "& ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe 45 male? Nimm an, ich kenne diesen Menschen als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht immer den gleichen Ton || den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch diesen, einmal durch jenen || einen, einmal durch einen andern Ton. Soll ich sagen: "ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe, || – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'.

-----  
Documento: Ts-228,9[5]et10[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

41.⇒163 Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., – 10 – verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht!" Oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn Rot in Rot kopieren sehe, – was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne diesen Menschen || ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe,

ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen “Ich weiß nicht was er macht”? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise ‘ist mir unverständlich’.

-----  
Documento: Ts-230a,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün ‘wiedergeben’ sähe? – Ich würde sagen “Ich weiß nicht, wie er es macht”, oder auch “Ich weiß nicht, was er macht”. – Aber angenommen, er ‘kopierte’ nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, ‘was er macht’? Sehe ich denn nicht, was er macht? – “Aber ich sehe nicht in ihn hinein.” – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt “Und ich male die Quint zu dieser Farbe”? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die ‘gleiche’ Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen “Ich weiß nicht, was er macht”? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise ‘ist mir unverständlich’. (⇒41)

-----  
Documento: Ts-230c,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün ‘wiedergeben’ sähe? – Ich würde sagen “Ich weiß nicht, wie er es macht”, oder auch “Ich weiß nicht, was er macht”. – Aber angenommen, er ‘kopierte’ nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, ‘was er macht’? Sehe ich denn nicht, was er macht? – “Aber ich sehe nicht in ihn hinein.” – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt “Und ich male die Quint zu dieser Farbe”? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die ‘gleiche’ Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen “Ich weiß nicht, was er macht”? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise ‘ist mir unverständlich’. (⇒41)

-----  
Documento: Ts-233a,65[6]et66[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

41. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün ‘wiedergeben’ sähe? – Ich würde sagen “Ich weiß nicht, wie er es macht!” oder auch “Ich weiß nicht, was er macht”. – Aber angenommen, er ‘kopierte’ nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere, oder er kopiere nicht? 66 Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, “was er macht”? Sehe ich denn nicht, was er macht? – Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn Rot



in Rot kopieren sehe, – was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt “Und ich male die Quint zu dieser Farbe”? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die ‘gleiche’ Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen “Ich weiß nicht was er macht”? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise ‘ist mir unverständlich’.

-----

=====

=====

## **Topic 11:**

### **vorgang, ausdruck, gefühl, erlebnis, gesicht, empfindung, inner, bestimmt, äußerung, mitteilung**

Documento: Ms-129,147[3] (date: 1944.08.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

Laß einen Menschen zornig, hochmütig, ironisch, blicken; & nun verhäng sein Gesicht mit einem Tuch, das nur die Augen frei läßt, || daß nur die Augen frei bleiben; – in denen || Tuch; aber laß nur die Augen frei, – in denen der ganze Ausdruck vereint schien. Ihr Ausdruck ist nun überraschend vieldeutig.

-----

Documento: Ms-131,167[2]et168[1] (date: 1946.09.01).txt

Testo:

Reden wir nun auch von einem ‘Gefühl’ des Denkens im Kopf? Wäre dies nicht ähnlich wie das ‘Bedeutungsgefühl’? Auch: Kann der nicht denken, der dies Gefühl nicht hätte? Ja; wer philosophiert oder psychologisiert wird vielleicht sagen: “Ich fühle, ich denke im Kopf”. Aber was das nun heißt, das wird er nicht sagen können. Er wird nämlich nicht sagen können, 168 was das nun für ein Gefühl ist; sondern || Sondern einfach den Ausdruck gebrauchen: er ‘fühle’; als sagte er nämlich “Ich fühle diesen Stich hier”. Er ist sich also nicht bewußt, daß hier noch zu untersuchen ist, was sein Ausdruck “ich fühle” hier bedeutet, d.h., welche Konsequenzen wir aus dieser Äußerung ziehen sollen || dürfen. Ob sie von der Art derer sind, die wir aus der Äußerung || Ob z.B. die, die wir aus der Äußerung “Ich fühle den Stich hier” ziehen würden.

-----

Documento: Ts-229,270[4] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1017. Reden wir nun auch von einem ‘Gefühl’ des Denkens im Kopf? Wäre dies nicht ähnlich, wie das ‘Bedeutungsgefühl’? Auch: Kann der nicht denken, der dies Gefühl nicht hätte? Ja; wer philosophiert oder psychologisiert wird vielleicht sagen: “Ich fühle, ich denke im Kopf”. Aber was das nun heißt, das wird er nicht sagen können. Er wird nämlich nicht sagen können, was das nun für ein Gefühl ist; sondern einfach den Ausdruck gebrauchen: er ‘fühle’; als sagte er nämlich “Ich fühle diesen Stich hier”. Er ist sich also nicht bewußt, daß hier noch zu untersuchen ist, was sein Ausdruck “ich fühle” hier bedeutet, d.h., welche Konsequenzen wir aus dieser Äußerung ziehen dürfen. Ob z.B. die, die wir aus der Äußerung “Ich fühle den Stich hier” ziehen würden.

-----

Documento: Ts-245,200[5] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1017. Reden wir nun auch von einem ‘Gefühl’ des Denkens im Kopf? Wäre dies nicht ähnlich, wie das ‘Bedeutungsgefühl’? Auch: Kann der nicht denken, der dies Gefühl nicht hätte? Ja; wer philosophiert oder psychologisiert wird vielleicht sagen: “Ich fühle, ich denke im Kopf”. Aber was das nun heißt, das wird er nicht sagen können. Er wird nämlich nicht sagen können, was das nun für ein Gefühl ist; sondern einfach den Ausdruck gebrauchen: er ‘fühle’; als sagte er nämlich “Ich

fühle diesen Stich hier". Er ist sich also nicht bewußt, daß hier noch zu untersuchen ist, was sein Ausdruck "ich fühle" hier bedeutet, d.h., welche Konsequenzen wir aus dieser Äußerung ziehen dürfen. Ob z.B. die, die wir aus der Äußerung "Ich fühle den Stich hier" ziehen würden.

---

Documento: Ms-168,6v[2] (date: 1949.01.16?).txt

Testo:

Rosinen mögen das Beste an einem Kuchen sein; aber ein Sack Rosinen ist nicht besser als ein Kuchen; & wer im Stande ist, uns einen Sack voll Rosinen zu geben, kann damit noch keinen Kuchen backen, geschweige, daß er etwas Besseres kann. Ein Kuchen, das ist nicht gleichsam: verdünnte Rosinen.

---

Documento: Ms-131,136[1] (date: 1946.08.28).txt

Testo:

Ein Erlebnis, das sich in einem Vergleich äußert. Um z.B. "je ne sais pas" auf die bewußte Art zu hören, muß Einer || er andere Ausdrücke, wie "not a thing", kennen. Der Ausdruck des Erlebnisses durch den Vergleich ist eben der Ausdruck, der unmittelbare Ausdruck. Ja, das Phänomen, das wir beobachten(.) || & das uns interessiert.

---

Documento: Ts-245,195[2] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

984. Ein Erlebnis, das sich in einem Vergleich äußert. – Um z.B. "Je ne sais pas" auf die bewußte Art zu hören muß einer andere Ausdrücke, wie "not a thing", kennen. Der Ausdruck des Erlebnisses durch den Vergleich ist eben der Ausdruck, der unmittelbare Ausdruck. Ja, das Phänomen, das wir beobachten und das uns interessiert.

---

Documento: Ts-229,264[2] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

984. Ein Erlebnis, das sich in einem Vergleich äußert. – Um z.B. "Je ne sais pas" auf die bewußte Art zu hören muß Einer andere Ausdrücke, wie "not a thing", kennen. Der Ausdruck des Erlebnisses durch den Vergleich ist eben der Ausdruck, der unmittelbare Ausdruck. Ja, das Phänomen, das wir beobachten und das uns interessiert.

---

Documento: Ts-222,114[1] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

281'2 Was wir liefern, sind eigentlich Bemerkungen zur Naturgeschichte des Menschen; aber nicht kuriose Beiträge, sondern solche Feststellungen || Feststellungen von Fakten, an denen || welchen niemand gezweifelt hat, und die dem Bemerkwerden nur entgehen, weil sie ständig vor unsern Augen sind. || weil sie sich ständig vor unsern Augen herumtreiben.

---

Documento: Ts-233a,47[2] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

Laß einen Menschen zornig, hochmütig, ironisch blicken; und nun verhäng sein Gesicht, daß nur die Augen frei bleiben, – in denen der ganze Ausdruck vereint schien: Ihr Ausdruck ist nun überraschend vieldeutig.

---

=====

=====

## Topic 12:

### **begriff, neu, beispiel, ähnlichkeit, gemeinsam, allgemein, wert, alt, technik, gegenstand**

Documento: Ms-105,115[4]et117[1] (date: 1929.02.06?-1929.03.20?).txt

Testo:

Man kann fragen hat denn die Zahl wesentlich etwas mit einem Begriff zu tun? Ich glaube das kommt darauf hinaus zu fragen ob es einen Sinn hat von einer Anzahl von Gegenständen zu reden die nicht unter einen Begriff gebracht sind. Heißt es z.B. etwas zu sagen: „a und b und c sind 3 Gegenstände“? Ich glaube, offenbar, nein! Es ist allerdings ein Gefühl vorhanden das uns sagt: Wozu von Begriffen reden; die Zahl hängt ja nur vom Umfang des Begriffes ab und wenn der einmal bestimmt ist, so kann der Begriff so zu sagen abtreten. Der Begriff dient nur als Methode || ist nur eine Methode um einen bestimmten Umfang zu bestimmen, der Umfang aber ist selbständig und in seinem Wesen unabhängig vom Begriff; denn es kommt ja auch nicht darauf an durch welchen Begriff wir den Umfang bestimmt haben. Das ist das Argument für die extensionale Auffassung. Dagegen kann man zuerst sagen: Wenn der Begriff wirklich nur ein Hilfsmittel ist um zum Umfang zu gelangen, dann hat der Begriff in der Arithmetik nichts zu suchen; dann muß man eben die Klasse gänzlich von dem zufällig mit ihr verknüpften Begriff scheiden. Im umgekehrten Fall aber ist der vom Begriff unabhängige Umfang nur eine Chimäre & dann ist es besser von ihm überhaupt nicht zu reden sondern nur vom Begriff.

-----

Documento: Ts-209,41[5]et42[1] (date: 1930.05.01?-1930.11.30?).txt

Testo:

Man kann fragen, hat denn die Zahl wesentlich etwas mit einem Begriff zu tun? Ich glaube das kommt darauf hinaus zu fragen, ob es einen Sinn hat, von einer Anzahl von Gegenständen zu reden, die nicht unter einen Begriff gebracht sind. Heißt es z.B. etwas zu sagen: “a und b und c sind 3 Gegenstände”? Ich glaube offenbar, nein. Es ist allerdings ein Gefühl vorhanden, das uns sagt: Wozu von Begriffen reden; die Zahl hängt ja nur vom Umfang des Begriffes ab und wenn der einmal bestimmt ist, so kann der Begriff sozusagen abtreten. Der Begriff ist nur eine Methode um einen Umfang zu bestimmen, der Umfang aber ist selbständig und in seinem Wesen unabhängig vom Begriff; denn es kommt ja auch nicht darauf an durch welchen Begriff wir den Umfang bestimmt haben. Das ist das Argument für die extensionale Auffassung. Dagegen kann man zuerst sagen: Wenn der Begriff wirklich nur ein Hilfsmittel ist, um zum Umfang zu gelangen, dann hat der Begriff in der Arithmetik nichts zu suchen; dann muß man eben die Klasse gänzlich mit || von dem zufällig mit ihr verknüpften Begriff scheiden, im umgekehrten Fall aber ist der vom Begriff unabhängige Umfang nur eine Schimäre || Chimäre und dann ist es besser von ihm überhaupt nicht zu reden, sondern nur vom Begriff.

-----

Documento: Ts-208,10r[3] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Man kann fragen, hat denn die Zahl wesentlich etwas mit einem Begriff zu tun? Ich glaube das kommt darauf hinaus zu fragen, ob es einen Sinn hat, von einer Anzahl von Gegenständen zu reden, die nicht unter einem Begriff gebracht sind. Heißt es z.B. etwas zu sagen: “a und b und c sind 3 Gegenstände”? Ich glaube offenbar, nein. Es ist allerdings ein Gefühl vorhanden, das uns sagt: Wozu von Begriffen reden; die Zahl hängt ja nur vom Umfang des Begriffes ab und wenn der einmal bestimmt ist, so kann der Begriff sozusagen abtreten. Der Begriff ist nur eine Methode um einen Umfang zu bestimmen, der Umfang aber ist selbständig und in seinem Wesen unabhängig vom Begriff; denn es kommt ja auch nicht darauf an durch welchen Begriff wir den Umfang bestimmt haben. Das ist das Argument für die extensionale Auffassung. Dagegen kann man zuerst sagen: Wenn der Begriff wirklich nur ein Hilfsmittel ist, um zum Umfang zu gelangen, dann hat der Begriff in der Arithmetik nichts zu suchen; dann muß man eben die Klasse gänzlich mit || von dem zufällig mit ihr verknüpften Begriff scheiden, im umgekehrten Fall aber ist der vom Begriff unabhängige Umfang nur eine Schimäre || Chimäre und dann ist es besser von ihm überhaupt nicht zu reden, sondern nur vom Begriff.

-----  
Documento: Ms-163,57v[2]et58r[1] (date: 1941.07.11).txt

Testo:

Für uns sind gerade die steileren oder weniger steilen || lascheren || sanfteren || allmählichen Abhänge der Begriffe interessant. || das Interessante. || Für uns ist gerade das allmähliche oder steilere Abfallen der Begriffe gegen andere 58 Begriffe zu, der || (Begriffe) Gegenstand des Interesses. || gegen andre hin das Interessante. Denn in diesem Abfallen liegt unsre Berechtigung etwas so oder anders zu nennen.

-----  
Documento: Ms-131,122[2] (date: 1946.08.27).txt

Testo:

27.8. Einseitigkeit der Beispiele. Eine große Varietät von Beispielen || der Beispiele für Denkbewegungen, Denkfehler ist notwendig || wichtig; denn hat man einen Denkfehler dort verstanden, wo er leicht zu erkennen ist, wo || weil geringere Kräfte, Vorurteile für seine Aufrechterhaltung || Erhaltung sorgen || ihn erhalten || aufrechterhalten, so ist das Auge geschärft || gefaßt, ihn auch dort zu sehen, wo er wohl versteckt || verdeckt, || & gehütet ist.

-----  
Documento: Ms-138,29a[1] (date: 1949.02.28).txt

Testo:

‘Die zureichende Evidenz geht, ohne scharfe Grenzen zu haben || unmerkbar, in die unzureichende über.’ Die Grenzen sind verschwommen. Und doch gibt es Evidenz. || Die zureichende Evidenz ist von der unzureichenden durch keine klare Grenze || über verschwommene Grenzen geschieden. Und doch gibt es hier Evidenz.

-----  
Documento: Ms-137,56a[2] (date: 1948.06.26).txt

Testo:

Denn, so wie das Verbum “glauben” ebenso || so konjugiert || abgewandelt wird wie das Verbum “schlagen” || rauben, so werden Begriffe für das eine Gebiet nach Analogie weit entlegener || entfernter Begriffe gebildet. (Die Geschlechter der Hauptworte.)

-----  
Documento: Ms-112,5r[4]et5v[1] (date: 1931.10.05).txt

Testo:

Zu dem Problem vom ‚Haufen || Sandhaufen’: Man könnte sich hier, wie in allen ähnlichen Fällen, einen offiziellen || offiziell festgesetzten Begriff denken || denken, daß es einen offiziellen Begriff wie den einer Schrittlänge gäbe, etwa: Haufe ist alles was über 12 m<sup>3</sup> groß ist. Dieser wäre aber dennoch nicht unser gewöhnlich gebrauchter Begriff. Für diesen liegt keine Abgrenzung vor (& bestimmen wir eine, so ändern wir den Begriff) sondern es liegen nur Fälle vor, welche wir zu dem Begriff || Umfang des Begriffs || zu den Haufen rechnen & solche die wir nicht mehr zu dem Begriff || Umfang des Begriffs rechnen.

-----  
Documento: Ts-232,756[2] (date: 1948.08.01?-1948.10.30?).txt

Testo:

634 Denn, so wie das Verbum “glauben” konjugiert wird wie das Verbum “schlagen”, so werden Begriffe für das eine Gebiet nach Analogie weit entfernter Begriffe gebildet. (Die Geschlechter der Hauptworte.)

-----  
Documento: Ts-211,417[1] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Zu dem Problem vom “Sandhaufen”: Man könnte sich hier, wie in ähnlichen Fällen, einen offiziellen || offiziell festgesetzten Begriff denken, || denken, daß es einen offiziellen Begriff, wie den einer Schrittlänge gäbe, etwa: Haufe ist alles, was über einen halben m<sup>3</sup> groß ist. Dieser wäre aber dennoch nicht unser gewöhnlich gebrauchter Begriff. Für diesen liegt keine Abgrenzung vor (und bestimmen wir eine, so ändern wir den Begriff); sondern es liegen nur Fälle vor, welche wir zu dem

Umfang des Begriffs || zu den Haufen rechnen und solche, die wir nicht mehr zu dem Umfang des Begriffs rechnen.

-----

=====

=====

### Topic 13:

### **bewegung, hand, zeit, uhr, richtung, seltsam, kind, willkürlich, tief, mechanismus**

Documento: Ms-120,76v[3]et77r[1] (date: 1938.02.20).txt

Testo:

Warum kann meine rechte Hand nicht meiner linken Geld || ein Geldstück schenken? – Nun ich kann es || es läßt sich ja tun, insofern meine rechte Hand es in meine linke geben kann, ja || . Ja, meine rechte könnte auch eine Schenkungsurkunde anfertigen & meine linke eine Quittung unterschreiben & einen Dankbrief schreiben || & einen Dankbrief schreiben & dergleichen mehr. Aber die weiteren ‘praktischen’ Folgen wären nicht die einer Schenkung! Wenn die linke Hand das Geld aus || von der rechten genommen hat, die Quittung geschrieben ist etc. etc., (so) wird man fragen: “Nun, & was dann?!” Und das gleiche kann || könnte man fragen, wenn Einer sich die private Worterklärung gegeben hat.

-----

Documento: Ms-134,94[3]et96[1] (date: 1947.04.03).txt

Testo:

Ein Kind stampft mit den Füßen im Zorn: ist es nicht willkürlich? Und weiß ich irgend etwas von seinen Bewegungsempfindungen, wenn es dies tut? Im Zorn stampfen ist willkürlich. Kommen; wenn man gerufen wird, ist willkürlich. || wird, in seiner || der gewöhnlichen Umgebung, ist willkürlich. Unwillkürliches Gehen, Spaziergehen, Essen, Sprechen, Singen, wäre Gehen, Essen, Sprechen, etc. in einer abnormalen Umgebung. Z.B.; || , bewußtlos, || : wenn man im übrigen handelt, wie in der Narkose; oder wenn die Bewegung vor sich geht & man weiß nichts von ihr, sobald man die Augen schließt; oder wenn man die Bewegung nicht einstellen kann, so sehr man auch versucht; || sich auch bemüht; etc..

-----

Documento: Ts-229,401[2] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1570. Ein Kind stampft mit den Füßen im Zorn: ist es nicht willkürlich? Und weiß ich irgend etwas von seinen Bewegungsempfindungen, wenn es dies tut? Im Zorn stampfen ist willkürlich. Kommen, wenn man gerufen wird, in der gewöhnlichen Umgebung, ist willkürlich. Unwillkürliches Gehen, Spaziergehen, Essen, Sprechen, Singen wäre (ein) Gehen, Essen, Sprechen, etc. in einer abnormalen Umgebung. Z.B., bewußtlos: wenn man im übrigen handelt, wie in der Narkose; oder wenn die Bewegung vor sich geht, und man weiß nichts von ihr, sobald man die Augen schließt; oder wenn man die Bewegung nicht einstellen kann, so sehr man sich auch bemüht; etc.

-----

Documento: Ts-245,287[6]et288[1] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1570. Ein Kind stampft mit den Füßen im Zorn: ist es nicht willkürlich? Und weiß ich irgend etwas von seinen Bewegungsempfindungen, wenn es dies tut? 288 Im Zorn stampfen ist willkürlich. Kommen, wenn man gerufen wird, in der gewöhnlichen Umgebung, ist willkürlich. Unwillkürliches Gehen, Spaziergehen, Essen, Sprechen, Singen wäre (ein) Gehen, Essen, Sprechen, etc. in einer abnormalen Umgebung. Z.B., bewußtlos: wenn man im übrigen handelt, wie in der Narkose; oder wenn die Bewegung vor sich geht, und man weiß nichts von ihr, sobald man die Augen schließt; oder wenn man die Bewegung nicht einstellen kann, so sehr man sich auch bemüht; etc..

-----  
Documento: Ts-212,XII-90-22[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-90-22 454 60?, 62? (Die Philosophen sind oft wie kleine Kinder || oft ähnlich kleinen Kindern, die zuerst mit ihrem Bleistift beliebige Striche auf ein Papierritzeln und nun || dann den Erwachsenen fragen "was ist das?" – Das ging so zu: Der Erwachsene hatte dem Kind öfters etwas vorgezeichnet und gesagt: "das ist ein Mann", "das ist ein Haus", u.s.w.. Und nun macht das Kind auch Striche und fragt: was ist nun das?) -90BCv

-----  
Documento: Ts-213,430r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

(Die Philosophen sind oft wie kleine Kinder, || Den Philosophen geht es oft wie den kleinen Kindern, die zuerst mit ihrem Bleistift beliebige || irgend welche Striche auf ein Papierritzeln und nun || dann den Erwachsenen fragen "was ist das?" – Das ging so zu: Der Erwachsene hatte dem Kind öfters etwas vorgezeichnet und gesagt: "das ist ein Mann", "das ist ein Haus", u.s.w.. Und nun macht das Kind auch Striche und fragt: was ist nun das?) 431

-----  
Documento: Ts-211,208[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Und nun will ich sagen: Es liegt nicht an der speziellen Bewegung, daß sie an und für sich keine abwehrende Geste ist, sondern eine Bewegung ist an sich überhaupt keine Geste. Es ist natürlich auch nicht, || Es liegt natürlich auch nicht daran, daß sie keine ruhende Attitude ist, sondern Bewegung, denn die || diese Bewegung ist an sich, in meinem Sinne, ebenso 'statisch' wie die ruhende Stellung. 209

-----  
Documento: Ts-229,197[1] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

702. Ich sage mir: "Was ist das? Was sagt nur diese Phrase? Was drückt sie nur aus?" – Es ist mir, als müßte es noch ein viel klareres Verstehen von ihr geben, als das, was ich habe. Und dieses Verstehen würde dadurch erreicht, daß man eine Menge über die Umgebung der Phrase sagt. So als wollte man eine ausdrucksvolle Geste in einer Zeremonie verstehen. Und zur Erklärung müßte ich die Zeremonie gleichsam analysieren. Z.B. sie abändern und zeigen, wie das die Rolle jener Geste beeinflussen würde.

-----  
Documento: Ms-130,63[2] (date: 1944.01.01?-1946.05.26?).txt

Testo:

Ich sage mir: "Was ist das? Was sagt nur diese Phrase? Was drückt sie nur aus?" – Es ist mir als müßte es noch ein viel klareres Verstehen von ihr geben, als das, was ich habe. Und dieses Verstehen würde dadurch erreicht, daß man eine Menge über die Umgebung der Phrase sagt. So als wollte man eine ausdrucksvolle Geste in einer Zeremonie verstehen. Und zur Erklärung müßte ich die Zeremonie gleichsam analysieren. Z.B. sie abändern & zeigen, wie das die Rolle jener Geste beeinflussen würde.

-----  
Documento: Ts-245,137[2] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

702. Ich sage mir: Was ist das? Was sagt nur diese Phrase? Was drückt sie nur aus?" – Es ist mir, als müßte es noch ein viel klareres Verstehen von ihr geben, als das, was ich habe. Und dieses Verstehen würde dadurch erreicht, daß man eine Menge über die Umgebung der Phrase sagt. So als wollte man eine ausdrucksvolle Geste in einer Zeremonie verstehen. Und zur Erklärung müßte ich die Zeremonie gleichsam analysieren. Z.B. sie abändern und zeigen, wie das die Rolle jener Geste beeinflussen würde.

-----

=====

=====

## Topic 14:

**mensch, schmerz, körper, leute, zustand, seele, geist, zahnschmerz, kopf, sinn**

Documento: Ts-213,227r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt nicht dem Zufall, wie stark er ihre Wand || Wände macht || wie stark die Wand des Kessels wird? || die || ihre Dimensionen || Wandstärke nicht dem Zufall? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können || können || Wenn uns aber Ursachen nicht interessieren, werden wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: || – sie gehen (z.B.) auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. – Und dieses Vorgehen hat sich bewährt. Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. || Doch! – || Oh freilich. – Warum sollte er || denn nicht?

-----

Documento: Ms-128,44[2] (date: 1944.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

In einer anderen Umgebung nun möge Gold das billigste Metall sein || ist Gold das billigste Metall, unsere Edelsteine & Perlen sind so häufig wie Kieselsteine, das Gewebe des Mantels ist durch die vorhandenen || vorhandene Maschinen billig herzustellen. Die Krone ist die || wird als Parodie eines anständigen Hutes empfunden & ist etwa || einem als Abzeichen der Schande aufgesetzt.

-----

Documento: Ts-211,84[5] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt es nicht dem Zufall, wie stark er ihre Wand || Wände macht? || wie stark die Wand des Kessels wird? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen z.B. auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

-----

Documento: Ts-212,VI-55-1[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-55-1 84 18 Wozu denkt der Mensch? wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt es nicht dem Zufall, wie stark er ihre Wand || Wände macht || wie stark die Wand des Kessels wird? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen z.B. auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. – Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

-----

Documento: Ts-230c,82[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

307. “Wenn ich sage ‘ich habe Schmerzen’, weise ich nicht auf eine Person, die die Schmerzen hat, da ich in gewissem Sinne gar nicht weiß, wer sie hat.” – Und das läßt sich rechtfertigen. Denn vor allem: Ich sagte ja nicht, die und die Person habe Schmerzen, sondern “ich habe ...”. Nun,

damit nenne ich ja keine Person. So wenig, wie wenn ich vor Schmerzen stöhne. Obwohl der Andre aus dem Stöhnen ersieht, wer Schmerzen fühlt. Was heißt es denn: wissen, wer || wer Schmerzen fühlt? Es heißt, z.B., wissen, welcher Mensch in diesem Zimmer Schmerzen hat: also, der dort sitzt, oder, der in dieser Ecke steht, der Lange mit den blonden Haaren dort, etc. – Worauf will ich hinaus? Darauf, daß es sehr verschiedene Kriterien der 'Identität' der Person gibt. Nun, welches ist es, das mich bestimmt, zu sagen, ich habe Schmerzen? Gar keins. (⇒123)

-----  
Documento: Ts-227a,229[2]et230[1] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

3 || 404. "Wenn ich sage 'ich habe Schmerzen', weise ich nicht auf eine Person, die die Schmerzen hat, da ich in gewissem Sinne garnicht weiß, wer sie hat." Und das läßt sich rechtfertigen. Denn vor allem: Ich sagte ja nicht, die und die Person habe Schmerzen, sondern "ich habe ...". Nun, damit nenne ich ja keine Person. So wenig, wie dadurch, daß ich vor Schmerz stöhne. Obwohl der Andre aus dem Stöhnen ersieht, wer Schmerzen hat. Was heißt es denn: wissen, wer Schmerzen hat? Es heißt, z.B., wissen, welcher Mensch in diesem Zimmer Schmerzen hat: also, der dort sitzt, oder, der in dieser Ecke steht, der Lange mit den blonden Haaren dort, etc.– Worauf will ich hinaus? Darauf, daß es sehr verschiedene Kriterien der 'Identität' der Person gibt. Nun, welches ist es, das mich bestimmt, zu sagen, – 230 – 'ich' habe Schmerzen? Gar keins.

-----  
Documento: Ts-230a,82[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

307. "Wenn ich sage 'ich habe Schmerzen', weise ich nicht auf eine Person, die die Schmerzen hat, da ich in gewissem Sinne gar nicht weiß, wer sie hat." – Und das läßt sich rechtfertigen. Denn vor allem: Ich sagte ja nicht, die und die Person habe Schmerzen, sondern "ich habe ...". Nun, damit nenne ich ja keine Person. So wenig, wie wenn ich vor Schmerzen stöhne. Obwohl der Andre aus dem Stöhnen ersieht, wer Schmerzen fühlt. Was heißt es denn: wissen, wer || wer Schmerzen fühlt? Es heißt, z.B., wissen, welcher Mensch in diesem Zimmer Schmerzen hat: also, der dort sitzt, oder, der in dieser Ecke steht, der Lange mit den blonden Haaren dort, etc. – Worauf will ich hinaus? Darauf, daß es sehr verschiedene Kriterien der 'Identität' der Person gibt. Nun, welches ist es, das mich bestimmt, zu sagen, ich habe Schmerzen? Gar keins. (⇒123)

-----  
Documento: Ts-230b,82[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

307. "Wenn ich sage 'ich habe Schmerzen', weise ich nicht auf eine Person, die die Schmerzen hat, da ich in gewissem Sinne gar nicht weiß, wer sie hat." – Und das läßt sich rechtfertigen. Denn vor allem: Ich sagte ja nicht, die und die Person habe Schmerzen, sondern "ich habe ...". Nun, damit nenne ich ja keine Person. So wenig, wie wenn ich vor Schmerzen stöhne. Obwohl der Andre aus dem Stöhnen ersieht, wer Schmerzen fühlt. Was heißt es denn: wissen, wer || wer Schmerzen fühlt? Es heißt, z.B., wissen, welcher Mensch in diesem Zimmer Schmerzen hat: also, der dort sitzt, oder, der in dieser Ecke steht, der Lange mit den blonden Haaren dort, etc. – Worauf will ich hinaus? Darauf, daß es sehr verschiedene Kriterien der 'Identität' der Person gibt. Nun, welches ist es, das mich bestimmt, zu sagen, ich habe Schmerzen? Gar keins. (⇒123)

-----  
Documento: Ms-114,78v[3] (date: 1933.10.01?-1933.12.31?).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? Wozu ist es nütze? Warum berechnet er Dampfkessel || die Wandstärke eines Dampfkessels & überläßt sie nicht dem Zufall, oder der Laune? || läßt nicht den Zufall, oder die Laune, sie bestimmen? Es ist doch bloß Erfahrungstatsache, daß Kessel, die berechnet wurden, nicht so oft explodieren. Aber, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. Da uns nun Ursachen nicht interessieren, so können wir sagen: die Menschen denken tatsächlich; sie gehen z.B. auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. – Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Doch, gewiß!



-----  
Documento: Ms-111,137[4] (date: 1931.08.25).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? Wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel & überläßt es nicht dem Zufall, wie stark die Wand des Kessels wird || er die Wand des Kessels macht? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel die so berechnet wurden nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand in's Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen, z.B., auf diese Weise vor wenn sie einen Dampfkessel machen. Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

-----

=====

=====

## Topic 15:

**spiel, form, rechnung, ding, wesen, experiment, apfel, resultat, zug, schachspiel**

Documento: Ms-136,23b[2]et24a[1] (date: 1947.12.23).txt

Testo:

Ich könnte mir etwas ähnliches bei wirklichen Spielen || für wirkliche Spiele denken. Es könnte etwa in zwei grundverschiedenen || wesensverschiedenen Spielen – Spielen die in gewissem || wichtigem Sinne einander viel unähnlicher wären, als Dame & Schach – ein und dasselbe Brett mit genau denselben Zügen vorkommen, nur, wenn ich so sagen darf, in einer andern Position || Stellung. Im einen Spiel könnte es z.B. die Aufgabe sein, den Andern mattzusetzen; im andern wäre der ganze Verlauf des Mattsetzens zum voraus gegeben, & die beiden Spieler hätten mit Bezug auf ihn eine Aufgabe (ganz) anderer Art. Es wären den Spielern z.B. zwei Wege des Mattsetzens gegeben, & sie müßten die beiden in psychologischer Hinsicht vergleichen. So gibt es ein Spiel: ein Kreuzworträtsel auflösen; & ein (ganz) anderes: die mir gegebenen || mehrere mir gegebene Auflösungen eines Kreuzworträtsels in irgendeinem Sinne auf ihre Güte zu prüfen.

-----

Documento: Ts-232,636[2] (date: 1948.08.01?-1948.10.30?).txt

Testo:

139 Ich könnte mir etwas Ähnliches für wirkliche Spiele denken. Es könnte etwa in zwei wesensverschiedenen Spielen – Spielen, die in wichtigem Sinne einander viel unähnlicher wären als Dame und Schach – ein und dasselbe Brett mit den selben Zügen vorkommen, nur, wenn ich so sagen darf, in einer andern Stellung. Im einen Spiel könnte es z.B. die Aufgabe sein, dem Andern nachzusetzen; im andern wäre der ganze Verlauf des Nachsetzens im Voraus gegeben, und die beiden Spieler hätten mit Bezug auf ihn eine Aufgabe ganz anderer Art. Es wären den Spielern z.B. zwei Wege des Nachsetzens gegeben und sie müßten die Beiden in psychologischer Hinsicht vergleichen. So gibt es ein Spiel: ein Kreuzworträtsel auflösen, und ein anderes: mehrere mir gegebene Auflösungen eines Kreuzworträtsels in irgend einem Sinne auf ihre Güte zu prüfen.

-----

Documento: Ms-119,20[2]et21[1] (date: 1937.09.25-1937.09.26).txt

Testo:

“Du entfaltest doch die Eigenschaften der hundert, indem Du zeigst, was aus ihr || ihnen gemacht werden kann.” – Wie gemacht werden kann! || ? Denn, daß das aus ihnen gemacht werden kann, daran hat ja niemand gezweifelt, es muß also an der Art und Weise liegen || um die Art und Weise gehen, wie dies aus ihnen hervorgebracht wird || hervorgeht || erzeugt wird. Aber sieh diese an! ob sie nicht etwa das Resultat schon voraussetzt? 26.9. Denn denke (Dir), es kommt || entsteht auf diese Weise einmal ein || dies, einmal 21 ein anderes Resultat; würdest Du das nun hinnehmen? Würdest Du nicht sagen: “Ich muß mich geirrt haben: auf  $\alpha$  || diese || dieselbe Art & Weise mußte immer das Gleiche entstehen.” Das zeigt, daß Du das Resultat || Ergebnis mit zum Prozeß || zur

Art & Weise der Umformung rechnet. || ... , daß Du das Resultat || Ergebnis in die Art & Weise der Umformung einrechnest || zu der Art & Weise der Umformung mitrechnest. || , daß Du das Resultat der Umformung mitrechnest zur Art & Weise der Umformung.

---

Documento: Ts-213,531r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Es gibt auch beim Schach einige Konfigurationen, die unmöglich sind, obwohl jeder Stein in einer ihm erlaubten Stellung steht. (Z.B. wenn || (Wenn z.B. die Anfangsstellung der Bauern intakt ist und ein Läufer schon auf dem Feld.) Aber man könnte sich ein Spiel denken, in welchem || worin die Anzahl der Züge vom Anfang der Partie notiert würde, und dann gäbe es den Fall, daß nach n Zügen diese Konfiguration nicht eintreten könnte und man es der Konfiguration doch nicht ohneweiters ansehen kann, ob sie als n-te möglich ist, oder nicht.

---

Documento: Ts-211,414[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Es gibt auch beim Schach einige Konfigurationen, die unmöglich sind, obwohl jeder Stein in einer ihm erlaubten Stellung steht. (Z.B. wenn || (Wenn z.B. die Anfangsstellung der Bauern intakt ist und ein Läufer schon auf dem Feld.) Aber man könnte sich ein Spiel denken, in welchem || worin die Anzahl der Züge vom Anfang der Partie notiert würde, und dann gäbe es den Fall, daß nach n Zügen diese Konfiguration nicht eintreten könnte und man es der Konfiguration doch nicht ohne weiteres || weiters ansehen kann, ob sie als n-te möglich ist, oder nicht.

---

Documento: Ts-212,XV-108-2[2] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

51 Es gibt auch beim Schach einige Konfigurationen, die unmöglich sind, obwohl jeder Stein in einer ihm erlaubten Stellung steht. (Z.B. wenn || (Wenn z.B. die Anfangsstellung der Bauern intakt ist und ein Läufer schon auf dem Feld.) Aber man könnte sich ein Spiel denken, in welchem || worin die Anzahl der Züge vom Anfang der Partie notiert würde, und dann gäbe es den Fall, daß nach n Zügen diese Konfiguration nicht eintreten könnte und man es der Konfiguration doch nicht ohne weiteres ansehen kann, ob sie als n-te möglich ist, oder nicht.

---

Documento: Ms-112,2v[3] (date: 1931.10.05).txt

Testo:

Es gibt auch beim Schach einige Konfigurationen die unmöglich sind, obwohl jeder Stein in einer ihm erlaubten Stellung steht. (Z.B. die wenn || Wenn z.B. die Anfangsstellung der Bauern intakt ist & ein Läufer schon auf dem Feld.) Aber man könnte sich ein Spiel denken, worin || in welchem die Anzahl der Züge vom Anfang der Partie notiert würde, & dann gäbe es den Fall, daß nach n Zügen diese Konfiguration nicht eintreten könnte & man es der Konfiguration doch nicht ohne weiters ansehen kann ob sie als n-te möglich ist, oder nicht.

---

Documento: Ms-115,68[3]et69[1] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

Aber wie kann ich entscheiden, welches ein wesentlicher & welches ein unwesentlicher, zufälliger Zug der Notation ist? Liegt denn eine Realität hinter der Notation nach der sich ihre Struktur || Grammatik richtet? Denken wir an einen ähnlichen Fall im Spiel: Im Damespiel wird eine Dame dadurch gekennzeichnet, daß man zwei Spielsteine aufeinanderlegt. Wird man nun nicht sagen, daß es für das Spiel unwesentlich ist, daß || es sei für das Spiel unwesentlich, daß eine 69 Dame aus zwei Steinen besteht?

---

Documento: Ts-222,143[3]et144[1] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Aber wie kann ich entscheiden, welches ein wesentlicher und welches ein unwesentlicher, zufälliger Zug der Notation ist? Liegt denn eine Realität hinter der Notation, nach der sich ihre Grammatik richtet? Denken wir an einen ähnlichen Fall im Spiel: 264Im Damespiel wird eine Dame

dadurch gekennzeichnet, daß man zwei Spielsteine aufeinanderlegt. Wird man nun nicht sagen, es sei für das Spiel || Damespiel unwesentlich, daß man eine Dame aus zwei Steinen besteht || so gekennzeichnet wird?

-----  
Documento: Ts-230c,38[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

146. Aber wie kann ich entscheiden, welches ein wesentlicher und welches ein unwesentlicher, zufälliger Zug der Notation ist? Liegt denn eine Realität hinter der Notation, nach der sich ihre Grammatik richtet? Denken wir an einen ähnlichen Fall im Spiel: Im Damespiel wird eine Dame dadurch gekennzeichnet, daß man zwei Spielsteine aufeinander legt. Wird man nun nicht sagen, daß es für das Spiel unwesentlich ist, daß eine Dame aus zwei Steinen besteht? (⇒443)

-----

=====  
=====